Bezugs-Preis für Halle u. Giebichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr. Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.

Erste Ausgabe.

# Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Anzeige-Gebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Sämmtliche für die Hallische Zeitung aufgegebenen Anzeigen werden im „Hallischen Inseratenblatt" unentgeltlich abgedruckt. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 Pf.

Nummer 57. Halle, Dienstag 8. März 1892. 184. Jahrgang.

## Die Gesellschaften mit beschränkter Haftung.

### I.

Die erste Berathung des Entwurfs eines Gesetzes betreffend die „Gesellschaften mit beschränkter Haftung" hat außer Zweifel gestellt, daß das Gesetz noch in der laufenden Session des Reichstages zur Verabschiedung gelangen wird. Vertrauensvoll deuteten darauf schon die kurzen Worte hin, womit der Staatssekretär des Reichsjustizamts, Dr. Bosse, dessen Werk die Vorlage vornehmlich sein wird, einleitete. Mit seltener Einmüthigkeit hat der Entwurf sodann in seinen wesentlichen Grundlagen die Anerkennung der verschiedenen Fraktionen gefunden; nur die sozialdemokratische verhielt sich dazu noch in lautlosem Schweigen, obwohl sie durch die emphatische Aeußerung des Abgeordneten Oechelhäuser, daß „diese Gesellschaftsform gerade vorzugsweise die des „kleinen Mannes" — der kleinen Handwerker und Arbeiter — sein werde", sich zu einem Meinungsausdruck besonders aufgefordert finden konnte. Im Uebrigen wurden zwar einzelne Punkte aufgeworfen, in denen der Entwurf durch die dann beschlossene Kommissionsberathung eine Abänderung erfahren möchte; hauptsächlich aber wurde derselbe nur gegen eine abändernde sogenannte „freiheitliche" Tendenz verwahrt, wozu wiederum der genannte nationalliberale Abgeordnete einige Veranlassung gegeben hatte, indem er ein Citat aus einer bezüglichen Rede des Syndikus des Berliner Aeltestenkollegiums, Herrn Beisert, im Handelstage, welches in dem Entwurfe des letzteren zu diesem Gegenstande die „Vertragsfreiheit" als den „Urquell aller unserer Bestrebungen" rühmt, etwas lobrednerisch auf die Spitze stellte.

Mit der „abstrakten Vertragsfreiheit" ist es in volkswirthschaftlichen Dingen bekanntlich ein eigenes Ding. Man kann damit zu schlimmen und schädlichen Konsequenzen kommen. Zu weit gegangen war man mit diesem Prinzip namentlich auch in dem Gesetze der Aktiengesellschaft, bis dieselbe in dem Aktiengesetze vom 18. Juli 1884 einige Remedur erfuhr, deren Heilsamkeit man mit dem phrasenhaften Vorwurfe eines „Polizeigesetzes" nicht so leicht entkräftet. Diese Gesellschaftsform ist aber gerade diejenige, neben welche die neue „mit beschränkter Haftung" zwar nicht allein, aber doch vorwiegend als ein reales Bedürfniß hingestellt wird. Ihre Eigenthümlichkeit und Tragweite wird also am Besten klargestellt werden, wenn wir sie auf ihre Identität wie hervorstechenden Unterschiede hin auf der Grundlage des vorliegenden Entwurfs zumal mit jener älteren Gesellschaftsform in Parallele stellen.

Zunächst die „beschränkte Haftung" ist zwar das Attribut, die wesentliche Eigenschaft der neuen Gesellschaftsform, welches sie zwar von der „offenen Handelsgesellschaft" unterscheidet, insofern diese in der unbeschränkten Haftpflicht ihre Grundlage hat, im Allgemeinen aber nicht von der Aktiengesellschaft, denn auch die letztere gewährt, wie die „Begründung" zu dem Gesetzentwurfe (S. 23) sich ausdrückt, „ihren nur mit Kapitaleinlagen haftenden Mitgliedern die Stellung der ausschließlichen und gleichberechtigten Inhaber des Unternehmers." Der Grundgedanke des Gesetzes, unter Festhaltung dieses Prinzips eine Gesellschaftsform zu schaffen, welche dennoch in mehr individualistischer Richtung, als die ausgeprägt kollektivistische Aktiengesellschaft, „bei festerer Verbindung der Theilnehmer" einfacher gestaltet und mit größerer Beweglichkeit ausgestattet ist", m. a. W. welche die Theilnehmer nicht so sehr in der unbestimmten Weise sucht, sie aber mit ihrem Interesse wie Thätigkeit enger an die Gesellschaft bindet, mußte also durch besondere Normen auf der sonst identischen Basis angestrebt werden.

Dies tritt sofort in der Konstruktion der Mitgliederbetheiligungen, Geschäftsantheile, und noch mehr in den Voraussetzungen für die Uebertragung der letzteren hervor. Ein äußerliches Unterscheidungsmerkmal der Antheile ist es allerdings nur, wenn der nothwendige Mindestbetrag derselben auf 500 ℳ festgesetzt wird, weiter aber mit den festen Einlagen zu dem den Gläubigern gegenüber allein haftenden Gesellschaftsvermögen herunter zu gehen, konnte selbst bei dieser mehr auf die Betheiligung des mittleren oder kleineren Kapitals berechneten Gesellschaftsform nicht als gerathen erscheinen. Daneben erscheint uns die Normirung des Mindestbetrags des Stammkapitals der Gesellschaft auf 20000 ℳ als ziemlich willkürlich und belanglos. In den meisten Fällen wird dieser Betrag wohl bei weitem überschritten werden, so namentlich bei der Errichtung und Reorganisation gesellschaftlicher Zuckerfabriken, für welche die neue Gesellschaftsform als besonders geeignet erachtet wird; in manchen Fällen dürfte aber selbst dieser Mindestbetrag des Stammkapitals noch unnöthigerweise zu hoch gegriffen sein, so namentlich bei der Ausnutzung von Erfindungen (Patenten), für welche zu einer fruchtbareren Verbindung von Geist und Kapital die in Rede stehende Gesellschaft mit beschränkter Haftung aufs lebhafteste begrüßt wird. — Sodann die Uebertragung der Geschäftsantheile anbelangend, so mußte dieselbe im verschiedenseitigen Interesse prinzipiell zugelassen werden, und erklärt § 15 Absatz 1 des Entwurfs: „Die Geschäftsantheile sind veräußerlich und vererblich." Dagegen wird ein entscheidendes Gewicht darauf gelegt, daß die Antheilsrechte der neuen Gesellschaft nicht zu einem Gegenstande des Handelsverkehrs bezw. des Börsengeschäfts werden. Als einzige Form der Veräußerung der Geschäftsantheile durch die Gesellschafter wird daher der notarielle oder gerichtliche Vertrag zugelassen; auch Geschäfte, welche zur Veräußerung von Geschäftsantheilen verpflichten, bedürfen dieser obligatorischen Formvorschrift.

## Politische und vermischte Nachrichten.

* Der **Kaiser** arbeitete gestern, nach der Rückkehr von der gewohnten Thiergartentour mit dem Chef des Civilkabinets und hörte demnächst die laufenden Marinevorträge. Um 1¾ Uhr fand bei den Majestäten größere Frühstückstafel statt.

* Aus Berlin geht uns in heutiger Frühstunde nachstehendes überraschende und höchst interessante Privattelegramm zu, dessen sachlicher Inhalt uns als zweifellos authentisch gilt: **„Der Herzog von Cumberland acceptirte den Welfenfonds unter der Bedingung, daß sein ältester Sohn bei seiner Großjährigkeit Herzog von Braunschweig wird.** — Selbstverständlich schließt eine solche Abmachung die Anerkennung der gegenwärtigen Verhältnisse in sich!

* **Die Ortsgruppe Berlin** des „Allgemeinen deutschen Verbandes" bereitet eine würdige Feier des Geburtstages des Fürsten Bismarck am 1. April in den Sälen der „Philharmonie" vor; hervorragende Mitglieder des Reichstages haben ihre Bereitwilligkeit, die Festrede des Abends zu übernehmen, erklärt. In einer Reihe von Städten des In- und Auslandes, in welchen Ortsgruppen des „Allgemeinen deutschen Verbandes" bestehen, wird dieser Tag ebenfalls festlich begangen werden.

* **Zu den geschäftlichen Anordnungen im Abgeordnetenhaus** hören wir, daß man die Erledigung des Etats in zweiter Lesung im Lauf der gegenwärtigen Woche zu bewirken hofft. In der nächsten Woche würden alsdann einige Tage für die dritte Etatsberathung und einige kleinere Vorlagen angesetzt werden. Alsdann aber dürfte starker Stoffmangel und voraussichtlich manche Unterbrechung eintreten, da die Regierung, im Interesse der Förderung des Volksschulgesetzes, neue Vorlagen zunächst nicht einbringen zu wollen scheint.

* Das in Krefeld erschreinende, stark nach links schielende **„Evangelische Gemeindeblatt"** für Rheinland und Westfalen hat an dem vorgelegten Volksschulgesetzentwurf mancherlei auszusetzen, aber es kann doch nicht umhin, Folgendes zu schreiben: „Es soll nicht mit Undank vergolten werden, daß der Kultusminister ehrlich die Absicht gehabt hat, der Kirche ihren gebührenden Einfluß auf die Schule zu sichern. Es sind in demselben recht viele Vorzüge vor den früheren Entwürfen, insonderheit vor dem letzten Goßlerschen."

* Der positive **Parochial-Verein** von St. Markus zu Berlin nahm in seiner ersten öffentlichen Versammlung einstimmig einen Antrag für das Volksschulgesetz an. Eine dementsprechende Petition wurde dem Hause der Abgeordneten übersandt.

* Der „Düsseldorfer Zeitung" wird aus Berlin von „hochgeschätzter Hand" geschrieben: Die „Köln. Ztg." veröffentlicht das nachstehende Telegramm: „Paris, 4. März. Die Klagen gegen die „Kölnische Zeitung" und andere deutsche Blätter wegen angeblicher Majestätsbeleidigung werden hier allgemein besprochen und so ausgelegt, als ob eine allgemeine Preßverfolgung in Deutschland bevorstände und jede Freiheit der Kritik vernichtet werden solle." — Die Art und Form, in welcher man in Paris innerdeutsche Vorgänge bespricht, mag im vorliegenden Falle der betheiligten „Köln. Ztg." recht sympathisch sein, — anderwärts dagegen ist sie im höchsten Grade Mißtrauen erweckend; man muß bedauern, daß das rheinische Weltblatt sich gerade auf die französischen Auslegungen beruft, die natürlich ihre tendenziöse Nutzanwendung auf die deutsche Beurtheilung finden sollen."

* **Die Wahlprüfungs-Kommission** hat die Wahlen der Abgg. Möller (natlib.) (6. Arnsberg) und Voll (natlib.) (8. Bromberg) für giltig erklärt. Bezüglich des ersteren Mandats waren von der Kommission auf Grund eines Protestes von sozialdemokratischer Seite neue Erhebungen beim Reichskanzler beantragt und auch veranstaltet worden.

* **Der Präsident des Abgeordnetenhauses**, Wirkl. Geh. Rath v. Köller, hat sich zu den Sitzungen des Provinzial-Landtages nach Stettin begeben.

* Zu einem parlamentarischen Essen hat der Finanzminister Dr. **Miquel** auf den 15. d. Mts. Einladungen ergehen lassen.

* **Der Senioren-Konvent des Abgeordnetenhauses** trat gestern Vormittag 10 Uhr zusammen und berieth bis zum Beginn der Plenarsitzung die Dombaufrage. Der Finanzminister Dr. Miquel und Kultusminister Graf **Zedlitz** wohnten dieser Sitzung bei. Wie wir hören, wurde eine Einigung nicht herbeigeführt. Die Fraktionen werden morgen in dieser Sache zusammentreten. Man hofft, daß eine Mehrheit für die Forderungen sich finden wird.

* **Die Abgeordneten Dr. Türre, Dr. Graf und von Schenckendorff** haben, unterstützt von 45 anderen Mitgliedern der nationalliberalen Partei, die nachfolgenden Anträge zum Normaletat der höheren Lehranstalten eingebracht: Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: A. Die Königliche Staatsregierung aufzufordern, I. die mit dem Normaletat herbeigeführte Verbesserung in den Einkommensverhältnissen der Lehrer an den höheren Lehranstalten als abgeschlossen nicht zu erachten und gelegentlich der allgemeinen Aufbesserung der Beamtengehälter weiterzuführen, II. Maßregeln zu treffen, um den Normaletat für die staatlichen höheren Lehranstalten auch für alle nichtstaatlichen höheren Lehranstalten

## Frühjahrsmoden.

Wir entnehmen dem Modebericht der „Wiener Mode" vom 1. März folgende Stellen:

Authentischen Berichten zufolge soll im Frühjahr vorwiegend Seide getragen werden, und zwar durchweg gemusterte, sei es nun solche mit schmalen, farbigen, weit von einander entfernten Carreauxstreifen, Tupfen, Halbkugeln in abgetönter Nuance oder abgehackten Würfeldessin, oder solche mit lose verstreuten Blüthenmuster in heller Farbe auf mattem Fond. Doch sei hier ausdrücklich betont, daß in der heurigen Mode sich eigentlich zwei Richtungen werden unterscheiden lassen. Die schüchternen Versuche, die in Wien mit der Straßenschleppe gemacht wurden, haben klägliches Fiasco gemacht; es war dies, wie unsere Confectionäre behaupten, überhaupt nur ein Versuch, aus zwei Toilettengenres eines zu schaffen; es hätte die Vereinigung der Salontoilette mit der Straßenrobe zu Stande kommen sollen. Die Erfahrung hat jedoch gelehrt, daß dieser Plan unserer sparsamen Modedamen gescheitert ist — von nun an trennt die Mode sogar diese beiden Toilettegattungen in zwei Façons, damit jeder Wiedereinführung dieses Projektes von vornherein die Spitze abgebrochen werde. Das Straßenkleid ist rund, die Salontoilette darf in keinem Falle ohne Schleppe sein. Die Röcke beider Arten von Roben werden am rückwärtigen Theile stark geschrägt, oft nur aus einem einzigen Stoffstücke hergestellt. Diese neue, sehr kleidsame Façon, „Glockenrock" genannt, ist höchst einfach herzustellen, und aus dem Grunde praktisch, weil eine eventuelle spätere Umarbeitung der Kleider dadurch sehr erleichtert wird. Bei der Salontoilette sind Taillen mit langen Schößen nicht mehr erlaubt; man fertigt sie rund an, nur einige Centimeter bis unterhalb des Schlusses gehend, oder vorne spitz, rückwärts in ein Fräckchen endend. In ersterem Falle deckt meistens ein Bandgürtel den Taillenrand, so daß es den Anschein hat, als trete die Taille unter den Rock. Die Taille des Straßenkleides hat angesetzte Basken und wird noch immer jackenförmig lang geschnitten. Auch Prinzeßkleider werden stark getragen werden, doch lassen sie sich ohne dazugehörige Jacke nicht für die Straße verwenden. Eine Vereinigung beider Façons für die Straßenrobe ist eine Taille, die vorne nur bis zum Rockbunde reicht, wo sie mit einem gewundenen Bandarrangement in Gürtelform abschließt, wodurch dem Kleide das Aussehen einer Prinzeßrobe gegeben wird, welche rückwärts lange Fracchöchstheile zeigt. Besonders für nicht große Personen ist diese Façon anzuempfehlen, ebenso wie die sehr kleidsamen russischen Blousentaillen. Die Aermel bleiben noch immer auf der Höhe der Situation, nämlich hoch und faltig aufgestellt, und werden im heurigen Frühjahre, wie unsere Confectionäre versichern, sogar mit phantasievollen Arrangements geschmückt werden, deren Art jedoch noch in tiefes Dunkel gehüllt ist. Als Modefarbe für junge Mädchen gilt Roth, ein schönes, gesättigtes Roth; junge Frauen wählen als allerneueste Farbenzusammenstellung: Aubergine und Weinroth; in ersterer Farbe wird der Kammgarn oder das Tuch für die Robe genommen, in letzterer der Sammtaufputz, welcher als discrete Randgarnirung, als Rouleaux, Biais ꝛc. angebracht wird. Sonst dominiren, wie alljährlich, alle Farbentöne des Grau und Dray; höchst elegant sind groß carrirte, schottische Stoffe (auch Sammte) mit dünnen, nicht sehr bunten Streifen auf dunklem Fond. Die Mäntel haben ihre Existenzberechtigung eingebüßt, man wird nur mehr Jacken tragen, natürlich mit langen Schoßtheilen oder Rotonden in gleicher Länge, mit Jaispschmuck oder Federputz. Für die Frühjahrshüte wird neuerdings Atlas beliebt sein, besonders für Toques und Capotes. Die Kappe ist glatt besponnt, die Krämpe innen ebenfalls, außen mit dicht aneinandergereihten, schrägfadigen Biais; die Kappe umgiebt immer eine Brüsseler Spitze, mit einer Schnalle gehalten, aus der von rück- oder seitwärts eine Federnpanache aufstrebt. Auch Cylinder aus Atlas mit gleichem Arrangement werden sehr viel gesehen werden. Sonst werden bei dem Frühjahrshute 1892 die bunten Farben vorherrschen, — es wird da eben nur zwei Sorten geben: sehr bunte, und sehr einfache, schwarze mit Spitzenschmuck. Man wird Hüte tragen mit grünen Bandschleifen innen an der flachen Krämpe, außen mit hellila-rosafarbigen, hellblonen und rothen, dazu grüne Nelken, Hyacinthen in ganzen Dolden, seitwärts aufstrebend. Ueberhaupt sind die Façons der Frühjahrshüte 1892 ganz originell. Sie lehnen sich stark an historische Kopfbedeckungen, z. B. an das Barett Henri II. Die Krämpe flach, die Kappe ebenso, nur hier und da eingedrückt, bloß Raum für ein Stengel-Arrangement lassend — der Aufputz sitzt also meist auf der Kappe oder seitwärts, Ruchen aus schmalen, buntfarbigen Bändern, dicht aneinandergereiht, bilden den Schmuck der Capotes, die sich mit hütenförmig gebundenen Bouquets zieren, meist in ganz abstechenden Farben von den Bändern gehalten. Sind diese hell, so ist das Bouquet leuchtend roth, saftig grün oder umgekehrt. Wer diese bunte Farbenpracht nicht liebt, dem bleibt der Ausweg zum eleganten Schwarz — doch wollen wir der Frühlingsmode nicht vorausgreifen. Nach dem wässerigen Winter zu schließen, wird vielleicht nur eine Farbenharmonie dominiren — Grau in Grau.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818920308 1-18/fragment/page=0001

ten zur Durchführung zu bringen, III. die durch die Organisation der Schulen dauernd nothwendig gewordenen oder dauernd nothwendig werdenden Stellen baldthünlichst mit definitiv angestellten Lehrern zu besetzen; B. Dem § 3 des Normaletats nur unter der Voraussetzung zuzustimmen, daß den bereits definitiv angestellten, sowie den demnächst anzustellenden ordentlichen Lehrern auf ihr Dienstalter der über drei Jahre hinausgehende Theil der Dienstzeit als remunerirte Hülfslehrer angerechnet werde, soweit nicht diese längere Dauer der Hülfslehrerzeit durch Ablehnung angebotener Stellen als ordentlicher Lehrer veranlaßt ist.

* **Der Verein deutscher Eisen- und Stahlindustrieller** wird am 23. März in Berlin seine diesjährige Generalversammlung halten. Derselben geht eine Vorstandssitzung voraus, in welcher außer vorwiegend geschäftlichen Angelegenheiten die Vorschriften der neuen Gewerbeordnung über die zulässige Arbeit an Sonn- und Festtagen den Hauptgegenstand der Tagesordnung bilden werden. Eine hierfür ernannte Kommission ist bereits seit längerer Zeit mit den Vorarbeiten beschäftigt, und wird dieselbe am 21. und 22. März gleichfalls in Berlin zur endgiltigen Feststellung ihrer Vorschläge zusammentreten.

---

* **In einer Volksversammlung der sozialdemokratischen Opposition** wurde am Sonntag in Berlin nachfolgende bemerkenswerthe Resolution gefaßt:

„Die Versammlung spricht ihre Entrüstung über das schmachvolle arbeiterfeindliche Gebahren des „Vorwärts" und seiner Hintermänner hinsichtlich der stattgefundenen Unruhen aus. Die Versammlung bezeichnet das Verhalten des „Vorwärts" bei Besprechung der Exzesse, die als eine Folge der wirthschaftlichen Noth zu betrachten sind, als Verrath an der Sache des Proletarier. Der „Vorwärts", das Zentral-Organ der sozialdemokratischen Partei, hat durch sein Vorgehen das Recht verwirkt, noch ferner ein Organ der Arbeiterklasse genannt zu werden". — Endlich wurde noch mit geringer Mehrheit folgende Resolution angenommen: „Die Versammlung bekennt sich zum Atheismus (!) und erklärt den Austritt aus der Landeskirche als das geeignetste Agitationsmittel in dem Klassenkampf und als Antwort an die Kirchenbauhelden". (!!)

---

* In den Bundesrathsausschüssen, welche den **Checkgesetzentwurf** vorberathen haben, soll verschiedenen von der Geschäftswelt beantragten Aenderungen des Entwurfs Rechnung getragen sein. So soll eine einheitliche Präsentationsfrist angenommen sein. Der im Reichsanzeiger veröffentlichte Entwurf bestimmte bekanntlich, daß der Platzcheck spätestens binnen drei, der an einem anderen Orte des Reichsgebiets zahlbare Check spätestens binnen fünf Tagen dem Bezogenen am Zahlungsorte zur Zahlung präsentirt werden müsse. Nunmehr soll die Präsentationsfrist gleichmäßig in maximo auf fünf Tage festgesetzt sein. Auch sollen die Bestimmungen über das Aufgebotsverfahren zum Zweck der Kraftloserklärung abhanden gekommener und vernichteter Checks erweitert sein. Nunmehr würde bei Einleitung des Aufgebotsverfahrens das Gericht auf Antrag des Berechtigten dem Bezogenen die Einlösung des Checks zu untersagen haben. Das Verbot soll gegen eine nach freiem Ermessen des Gerichts zu bestimmende Sicherheitsleistung des Antragstellers erlassen werden können, auch wenn der Verlust des Checks noch nicht glaubhaft gemacht ist. In diesem Falle soll zugleich dem Antragsteller zur Nachholung der Glaubhaftmachung eine Frist bestimmt werden, nach deren fruchtlosem Verlaufe das Verbot aufzuheben ist. Eine dem Verbote zuwider geschehene Einlösung des Checks soll dem Antragsteller gegenüber unwirksam sein. Ueber diese und andere Aenderungsvorschläge wird der Bundesrath sich schon in nächster Zeit im Plenum schlüssig machen, so daß für die Mitte des laufenden Monats die Einbringung des Checkgesetzentwurfs an den Reichstag zu erwarten steht.

---

* Der Commissionsbericht über den von den Abgg. Barth und Rickert eingebrachten Gesetzentwurf betreffend **Abänderungen und Ergänzungen des Reichs-Wahlgesetzes** (bessere Sicherung des Wahlgeheimnisses) ist jetzt erschienen. Das Ergebniß der Berathung wird in dem von dem Abg. Gröber (Centr.) erstatteten Bericht folgendermaßen zusammengefaßt: „Dem Gesetzentwurf liegt die Ansicht zu Grunde, daß zur Sicherung des Wahlgeheimnisses die geltenden Bestimmungen nicht genügen und in den vom Entwurf bezeichneten Richtungen einer Aenderung bedürfen. Die Mehrheit der Commission theilte diese Ansicht und wies zur Begründung derselben auf die zahlreichen, bei jeder Wahl in vielen Bezirken wiederkehrenden und in den Wahlanfechtungen vielfach erörterten Fälle hin, in welchen gegen den Willen des Wählers ermittelt werde, auf welchen Candidaten der Stimmzettel laute. Die Minderheit der Commission bestritt sowohl das Bedürfniß nach einem weitergehenden Schutz des Wahlgeheimnisses, als auch die Möglichkeit, durch die vorgeschlagenen Aenderungen des geltenden Rechts einen wesentlich besseren Schutz des Wahlgeheimnisses zu erreichen; hier wurde namentlich geltend gemacht, daß die Fälle von Verletzung des Wahlgeheimnisses abnehmen, wie sie denn auch zum Theil mehr in den Anfechtungen, als in den Beweisfeststellungen eine Rolle spielen, und daß die vorgeschlagenen Aenderungen einerseits doch auch nicht jede Verletzung des Wahlgeheimnisses verhindern und neue Schwierigkeiten schaffen würden." Die wichtigsten Veränderungen, welche die Commission an der Vorlage vorgenommen hat, bestehen in Folgendem: Während der Gesetzentwurf eine Mindestgröße der Wahlbezirke von 400 Einwohnern feststellte, wurde in der Commission beschlossen, daß kein Wahlbezirk mehr als 3500 und weniger als 125 Einwohner zählen darf. Statt der vorgeschlagenen besonderen, der Beobachtung unzugänglichen Räume zum Hineinstecken der Stimmzettel in den Umschlag wird nur ein Nebentisch neben dem Tisch des Wahlvorstands mit derartigen Vorrichtungen verlangt, daß der Wähler, ohne daß er von irgend einer anderen Person gesehen werden kann, hier seinen Stimmzettel in den Umschlag zu legen vermag. Das Ende der Wahlhandlung wurde bis 7 Uhr Nachmittags ausgedehnt.

---

## Journal-Revue.

— Der „Hannoversche Kourier" äußert zur chronischen Beschlußunfähigkeit des Reichstages: „In kleineren — und vielleicht auch in größeren — Parlamenten besteht vielfach die Sitte, daß während der Sitzung eine Präsenzliste zirkulirt, durch die für jeden Tag Zahl und Namen der Anwesenden festgestellt wird. In unserer Zeit statistischer Aufnahmen wird kein Abgeordneter — wenigstens keiner von den Anwesenden — hieran Anstoß nehmen. Es dürfte jedoch diese Statistik nicht der Verschwiegenheit des Reichstagsarchivs anvertraut werden, sondern wäre monatlich oder sessionsweise, wie die übrigen Drucksachen des Reichstages, zu veröffentlichen. Denn die Theilnahme oder Nichttheilnahme der Erwählten an den Sitzungen ist keineswegs lediglich eine innere Angelegenheit des Reichstages, sondern berührt ebenso die Wähler. Zeigt der Abgeordnete durch chronische Abwesenheit von den Verhandlungen, daß das Mandat für ihn eine Last ist, der er sich am liebsten entzieht und die ihm nur zur Zeit der Wahlen in dem offenbar auf Selbsttäuschung beruhenden Schimmer einer erstrebenswerthen Sache erscheint, so würde es für die Wähler schon eine Anstandspflicht gegen den Abgeordneten sein, ihn für die nächste Legislaturperiode nicht wieder in die peinliche Lage zu versetzen, übernommenen Verpflichtungen in unzureichender Weise nachzukommen. Vielleicht würde eine solche Veröffentlichung von Präsenzlisten, auf die unter den obwaltenden Umständen nach unserer Meinung die Wähler Anspruch haben, dem beklagten Mißstande der chronischen Beschlußunfähigkeit in wirksamerer Weise abhelfen, als die anderen bisher vorgeschlagenen Mittel." — —

— In einer Betrachtung über die Schwerfälligkeit unserer parlamentarischen Verhandlungen führt der „Hamburgische Correspondent" aus: „Eine Panacee gegen das Uebel giebt es so wenig, wie gegen andere Mißstände des Lebens. Wohl aber können sowohl die Regierungen, als die parlamentarischen Körperschaften erheblich zur Minderung des Uebels beitragen. Wenn man eine zweckmäßige Disposition der Sessionen dahin treffen wollte, daß das Zusammentagen von Reichstag und Landtag thunlichst vermieden würde, und wenn man die gesetzgeberischen Vorlagen so einrichtete, daß möglichst keine Session überlastet würde und das Arbeitspensum im Voraus feststände, so könnte das ohne Zweifel sehr erheblich zur Minderung des Uebels beitragen. Auch läßt die Vorbereitung der gesetzgeberischen Vorlagen nur zu oft zu wünschen übrig. Daraufhin beansprucht dann ihre Durchberathung eine unnöthig lange Zeit. Andererseits könnten die parlamentarischen Körperschaften durch die Beschränkung ihrer Verhandlungen auf das zur Erfüllung ihrer Aufgabe nothwendige Maß sehr erheblich auf die Verkürzung der Dauer der Sessionen einwirken. Ohne Zweifel liegt die Versuchung nahe, den gewaltigen Resonanzboden des Parlaments für die eigenen Parteibestrebungen nutzbar zu machen. Es giebt sicher, wenn auch nur unter ausnahmsweisen Verhältnissen, sogar Momente, in denen ein Reden aus dem Fenster geradezu geboten ist. Von diesen Ausnahmefällen abgesehen, erscheint es aber aus innern und äußern Gründen doch angesichts der bestehenden Mißstände geradezu als Pflicht der parlamentarischen Körperschaften, ihre Verhandlungen streng in dem Rahmen der ihnen gestellten Aufgabe zu halten."

— Die „Deutsche Volkswirthschaftliche Korrespondenz" bespricht den englischen gewerkvereinlichen Plan, einen allgemeinen Strike zu beginnen und meint: „Für unsere Sozialpolitiker ist dieser Vorgang nicht ohne aktuelles Interesse. Erstens illustrirt derselbe glänzend die vielberühmte „Vortrefflichkeit" des englischen Systems der Lohnvereinbarung durch die Gewerkvereinsleiter und die Werksvertreter. Denn die Unhaltbarkeit dieses Systems kann wohl nicht viel deutlicher zum Bewußtsein gebracht werden, als durch die mit diesem Vorhaben aus demselben gezogene Konsequenz. Zweitens aber, was ja auch recht lehrreich ist, treten in diesem Falle die Gewerkvereine als kohlenvertheuernder „Ring" in Aktion, wobei ihnen im Falle des Gelingens doch immer nur ein kleiner Theil des Profits zufiele, da einmal doch die Werke ihren Antheil an den höheren Preisen hätten, andererseits aber die Bergleute den übrigen durch die dauernde Arbeitseinschränkung auf 4 oder 5 Tage wöchentlich meist wieder aufgeben. Endlich aber ist man ja im Reichstage beschäftigt, einen Antrag unseres Gewerkvereinsapostels, des Herrn Dr. Max Hirsch, mit aller möglichen Sympathie zu behandeln, welcher den Gewerk- und Berufsvereinen de lege die Rechte der juristischen Persönlichkeit verschaffen soll. Für die Würdigung dieses Planes kommt es gerade noch zu rechter Zeit, was die Gewerkvereine in England jetzt planen. Denn da Herr Dr. Max Hirsch und seine Gesinnungsgenossen immer bereit sind, alles Gewerkvereinliche Englands nachzuahmen, so dürfen wir wohl darauf rechnen, auch dieses Experiment früher oder später bei uns auftauchen zu sehen. Das wäre doch betreffs Verleihung der juristischen Persönlichkeit an die Gewerkvereine zu berücksichtigen."

---

## Aus dem Landtag.

### Abgeordnetenhaus.

**26. Sitzung vom 7. März 1892, Vormittags 11 Uhr.**

Am Ministertische: Miquel, v. Schelling, Graf Zedlitz.

In dritter Lesung genehmigt das Haus die Gesetzentwürfe betr. Führung der Aufsicht bei dem Amtsgericht I und dem Landgericht I in Berlin, sowie die Handhabe der Disziplinargewalt bei dem ersteren Gerichte, wegen Abänderung des Gesetzes betr. die Heranziehung von Militärpersonen für Gemeindezwecke und betr. den Anschluß der Kirchengemeinde Helgoland an die evangelisch-lutherische Kirche der Provinz Schleswig-Holstein.

Darauf folgt die Berathung des Kultusetats.

Beim ersten Titel: Gehalt des Ministers beschwert sich Abg. Neubauer (Pole) darüber, daß der Erlaß betreffend den Privatunterricht des Polnischen in den Schulen nicht auch in Westpreußen gilt. Die Bittgesuche der Lehrer und Eltern seien erfolglos gewesen, und doch müsse der Religionsunterricht namentlich in den unteren Klassen in der polnischen Sprache ertheilt werden.

Abg. Rickert (dfr.): In Preußen sei der Unterrichtsetat von 1868—1892 von 18 auf 101½ Millionen Mark gestiegen. Es habe ihn schon gefreut, daß der Minister sich 9 Mill. Mark aus der Einkommensteuer vorbehalten habe. Aber alles Geld sei schlecht angelegt, wenn die Lehrer nicht als freie Männer behandelt würden. Redner bespricht dann verschiedene Fälle, wo die Behandlung der Lehrer durch die vorgesetzte Regierung sehr viel von dieser Freiheit vermissen lasse, namentlich werden Verfügungen der Regierungen zu Danzig, Frankfurt a. O. und Posen angezogen. Wenn man so bedenklich sei, daß man für die Schulen in dem Liede „In einem kühlen Grunde" das „Liebchen" durch den „Onkel" ersetze, dann müsse man auch die Bibel einer Censur unterziehen.

Auch die Forderungen der Regierungen auf Umwandlung der Simultanschulen in confessionelle Schulen seien höchst ungerechtfertigt; das gebe einen Vorgeschmack für die Durchführung des Volksschulgesetzes, dessen Einbringung bedauerlich sei, aber ein Gutes gewirkt habe, die Schärfung des Gewissen. Seine Partei werde alles daran setzen, daß das Gesetz nicht in die Gesetzsammlung komme. (Beifall links.)

Minister Graf Zedlitz erklärt, er sei mit dem Vorredner darin einverstanden, daß die Lehrer nicht in ihren staatsbürgerlichen Rechten beschränkt würden; die Lehrer seien aber Staatsbeamte und müßten sich deshalb Beschränkungen auflegen (Beifall). Die angezogenen Circularverfügungen seien wenig zweckmäßig. Von einer Verstaatlichung der Lesebücher sei niemals die Rede gewesen; es sei ein Verdienst des Ministers Falk, in den 67 verschiedenen Lesebüchern eine Vereinfachung hervorgerufen zu haben, jetzt sei eine ganz geringe Zahl in Gebrauch und alle seien durchweg gut. Die Aenderung der Lieder sei der reine Blödsinn (Heiterkeit). Darüber solle man sich doch hier nicht unterhalten. Eine Beeinträchtigung der Lehrer in ihren staatsbürgerlichen Rechten werde nicht beabsichtigt, werde auch nicht durch das Volksschulgesetz eintreten. (Beifall.)

Abg. v. Chelmicki (Pole) spricht sich im selben Sinne wie der Abg. Neubauer aus.

Abg. v. Strombeck (Centr.) bemängelt, daß über verschiedene Stiftungsfonds keine genügende Auskunft gegeben sei, namentlich darüber, ob sie Staatseigenthum oder nur Staatsnebenfonds seien.

Ministerialdirektor Kügler sagt möglichste Erfüllung der Wünsche zu, über die Eigenthumsfrage werde beim Comptabilitätsgesetz verhandelt werden.

Abg. Johannsen (Däne) fragt an über die Gründe der Verlegung des evangelischen Bischofssitzes von Schleswig nach Kiel, also außerhalb der Grenzen des Sprengels. Statt, da der Generalsuperintendent mit zwei Sprachen zu thun habe, eine Ueberbrückung zu suchen, fliehe er einfach als Hirt von seiner Herde.

Minister Graf Zedlitz sagt, es handle sich um einen kirchenregimentlichen Act des Königs, welcher nicht der Kritik des Hauses unterliege. Die Verlegung sei Wunsch der Landessynode. Ein Vorwurf treffe den Generalsuperintendenten nicht.

Abg. Rickert (dfr.) sagt, es werde ihm fast unheimlich über die Uebereinstimmung zwischen ihm und dem Minister. (Heiterkeit.) Das Gerücht von der Verstaatlichung des Lesebuches rühre her aus einer Verfügung des Provinzialkollegiums zu Berlin, welche von einem einzuführenden einheitlichen Lesebuch spricht.

Es entspinnt sich dann noch eine längere Debatte zwischen den Abgg. Johannsen und Jürgensen, worin ersterer der Regierung den Vorwurf macht, die dänische Sprache zu verdrängen, deren Wahrung erstrebe er und das sei keine dänische Agitation.

Darauf wird die Diskussion geschlossen und das Gehalt des Ministers bewilligt. Ohne Debatte werden die Ausgaben für den Oberkirchenrath, für die evangelischen Consistorien und für die evangelische Geistlichkeit und Kirchen, sowie für katholische Bisthümer bewilligt.

Zu Kapitel 116 Katholische Geistliche und Kirchen protestirt Abg. Biesenbach (Centr.) dagegen, daß die altkatholischen Gemeinden hieraus Zuschüsse erhalten. Die Altkatholiken seien aus der Kirche ausgeschieden und verfassungsmäßig ausgeschlossen. Die Regierung solle ihnen gegenüber dieselbe Stellung wie die bayerische einnehmen. Man habe dem altkatholischen Bischof ein besonderes Kapitel zugewiesen, das möge man auch mit der altkatholischen Gemeinde in Krefeld so machen.

Das Kapitel wird genehmigt, ebenso das Kapitel 116a Zuschuß für einen katholischen Bischof, gegen welchen das Centrum stimmt.

Nächste Sitzung: Dienstag, 11 Uhr. Fortsetzung.

---

## Der Reichstag

berieth gestern die Etats der Schutzgebiete. Die Etats von Kamerun und Togo wurden nach kurzer Debatte, in welcher Abg. Richter erklärte, das seine Partei sich abwartend verhalte, genehmigt. Bei dem Etat für das südwestafrikanische Schutzgebiet, welcher einen Reichszuschuß von 292 300 *M* erfordert, erörterte Abg. Bamberger sehr eingehend das Scheitern der geplanten deutsch-englischen Gesellschaft, um daraus zu folgern, daß das ganze deutsche Südwestafrika absolut werthlos und deshalb der Reichszuschuß abzulehnen sei. Geh. Rath Kayser stellte fest, daß das Scheitern des geplanten Gesellschaftsvertrages keineswegs der Ueberzeugung der Engländer von der vollständigen Unbrauchbarkeit der Colonie entstamme, sondern darum erfolgt sei, weil man unter dem Einflusse des Sir Donald Currie schließlich darauf speculirt habe, daß in Folge des Scheiterns der Gesellschaft umsomehr Aussicht für England sei, das Land für sich zu erhalten. Zum Beweise indeß, wie wenig die Engländer von der Werthlosigkeit überzeugt seien, theilte Redner mit, daß dieselben Engländer, welche eben erst von dem Vertrage zurückgetreten seien, schon neue Vorschläge gemacht und die sofortige Zahlung von 2 Millionen Mark angeboten hätten. Die Engländer seien also noch immer überzeugt, daß aus dem Bergbau in Südwestafrika — denn auf die bergbauliche Ausbeutung vor Allem war es abgesehen — noch etwas zu holen sei. Daneben wies Redner auf die durch die neuere Erfahrung bestätigte vortreffliche Beschaffenheit Südwestafrikas für Viehzucht hin, wies die günstige Entwickelung der im vorigen Jahre eingerichteten landwirthschaftlichen Versuchsstation nach und erklärte, daß von einem Aufgeben der Colonie, wie Bamberger verlange, keine Rede sein könne. Abg. Hammacher bestätigte die Angaben des Vorredners über den Gang der Gesellschaftsverhandlungen und ergänzte die Mittheilungen über die Verwerthbarkeit der Colonie in bergbaulicher und besonders in landwirthschaftlicher Richtung. In ähnlichen Ausführungen trat Abg. Graf Arnim für die Bewilligung des Etats ein. Staatssekretär von Marschall wiederholte die Erklärung, daß die Regierung entschlossen sei, in Afrika zu behalten, was wir haben. Abg. Richter suchte die wirthschaftlichen und sonstigen Verhältnisse Südwestafrikas ins Lächerliche zu ziehen, und bezeichnete als das einzig Richtige, auf ein Gebiet zu verzichten, das für uns absolut nutzlos sei und lediglich in den Händen Englands einen gewissen Werth haben könne. Abg. Bamberger vertheidigte sehr gereizt seine von verschiedenen Seiten angegriffenen Aufstellungen und kam mit dem Abg. Grafen von Arnim, ebenso wie Abg. Richter mit dem Abg. Hammacher zu sehr peinlichen, persönlichen Auseinandersetzungen. Der Etat wurde schließlich, wie das zugehörige Gesetz, in allen Theilen nach den Kommissionsvorschlägen bewilligt. Vor der auf Donnerstag in Aussicht genommenen Unterbrechung soll noch das Telegraphengesetz erledigt werden.

---

## Eine originelle Idee.

Die Redaktion des „Figaro" hatte, wie wir schon in Kürze berichteten, die originelle Idee gehabt, eine Anzahl hervorragender deutscher Politiker, Gelehrten, Schriftsteller und Künstler um die Beantwortung folgender Fragen zu bitten:

1. Kann Deutschland, um den europäischen Frieden zu befestigen, an eine Rückgabe an Frankreich oder an die Neutralisirung von Elsaß-Lothringen denken? 2. Würden unsere Leser in Deutschland (!) die Idee eines Austausches der annektirten Provinzen gegen eine französische Kolonie wie Tongking oder Madagaskar günstiger aufnehmen?

Der „Figaro" veröffentlicht nun, wie ein Berichterstatter der „National-Zeitung" meldet, die Antworten auf diese Fragen, welche Herr von Levetzow, Präsident des Reichstages, die Reichstagsmitglieder Reichensperger, von Vollmar und Bebel, Professor von Helmholtz, Professor Lujo Brentano (München), Professor Dümmler, der ehemalige badische Minister Lamey, die Schriftsteller Wilbrandt, Ludwig Pfau und Oskar Blumenthal, der Musiker Hans von Bülow an das viel gelesene Boulevard-Blatt gerichtet haben. Präsident von Levetzow antwortet kurz und bündig mit der Aufführung des Artikels 1 der Friedenspräliminarien, bestätigt durch den am 10. Mai 1871 zwischen Frankreich und dem Deutschen Reiche abgeschlossenen Friedensvertrag, durch welchen das Gebiet von Elsaß-Lothringen für immer an das Deutsche Reich abgetreten ist. Herr Reichensperger nimmt kein Blatt vor den Mund und sagt dem Pariser Barbier gehörig die Wahrheit: Er kann versichern, daß im ganzen Deutschen Reich keine Partei, kein Mensch auch nur den Gedanken an eine Rückgabe oder an eine Neutralisirung von Elsaß-Lothringen ertragen könnte. Der Besitz von Elsaß-Lothringen ist für Deutschland eine Schutzwehr gegen die kriegerischen Gelüste Frankreichs. Die kriegerische Allianz der französischen Nation mit dem Moskowiterthum gegen die Tripel-Allianz wird zwar als eine blutige Eventualität betrachtet, aber kann uns nicht einschüchtern, weil in Deutschland keine ernste Unruhe über den Ausgang dieses Riesenkampfes besteht. Aber wenn sich dieses Vertrauen auf den Ausgang eines Krieges mit Frankreich verwirklichen sollte, würden wir ganz bestimmt Frankreich in die Unmöglichkeit versetzen, den dann folgenden Frieden nochmals zu verletzen. Die Sozialisten von Vollmar und Bebel führen natürlich eine andere Sprache. Der Erstere erinnert daran, daß die deutsche Sozialdemokratie 1871 entschieden die Annexion von Elsaß-Lothringen bekämpft habe; dieselbe habe aber kein Echo gefunden und dadurch habe Deutschland einen wesentlichen Theil der Verantwortlichkeit für die schlechten Beziehungen zwischen den beiden benachbarten Völkern auf sich geladen, deren Freundschaft und gemeinschaftliche Aktion eine Nothwendigkeit für die Civilisation seien. Seine Freunde und er hätten seitdem niemals aufgehört, die beiden Parteien zu einer Annäherung und Aussöhnung mittelst gegenseitiger Konzessionen aufzufordern, und sie würden, um zu einem wirklichen Frieden zu gelangen, jeder mit der Würde der beiden Völker verträglichen Lösung zustimmen. Aber unter den gegenwärtigen Umständen erscheint ihm weder die Rückgabe, noch die Neutralisirung von Elsaß-Lothringen ausführbar und die Idee eines Austausches gegen Tongking oder Madagaskar könne von Niemandem ernsthaft genommen werden. Die Lösung der elsaß-lothringischen Frage könne nicht allein auf dem nationalen Gebiete erfolgen, werde sich aber von selbst machen, wenn der von Herrn von Vollmar geträumte Zukunftsstaat hergestellt sein werde. Der Absagebrief des Herrn Bebel ist kürzer, aber noch weniger be-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189203081-18/fragment/page=0002

Nimmt gefaßt. Was er und seine Partei von der Annexion von Elsaß-Lothringen halten, sei sicherlich auch in Frankreich bekannt. Ueberdies habe er im deutschen Reichstage keine Geheimnisse verschwiegen lassen, um sich auf das Deutlichste über den Einfluß auszusprechen, den die Annexion von Elsaß-Lothringen auf die politische und militärische Lage Europas ausübt. Er möchte nicht oft Gesagtes wiederholen und lodann nicht seine Ansicht über die Berechtigung von Projekten aussprechen, welche er, wie z. B. den Anschluß von Elsaß-Lothringen gegen Tongking oder Madagaskar, als einfache Hirngespinste betrachte.

(Fortsetzung folgt.)

## Aus Nah und Fern.

Wie aus Rangun gemeldet wird, ist der deutsche Forschungsreisende, Lieutenant Ehlers, wohlbehalten in Zinme angekommen und wird sich einer Karawane durch die Schan-Stämme nach Yünnan und Talifu anschließen. Talifu ist eine Stadt in der chinesischen Provinz Yünnan und liegt am See Chang-Koen.

Der bei dem Eisenbahnunglück in Bromberg verunglückte Zugführer Heimroth ist im Laufe des gestrigen Tages nach seiner Wohnung in Charlottenburg übergeführt worden. Interessant erscheint es, daß Heimroth bereits vier Eisenbahnunfälle überstanden hat. Im Jahre 1878 erlitt ein Zug, in welchem der damalige Kronprinz, nachmalige Kaiser Friedrich sich befand, einen Radreifenbruch, der leicht zur Entgleisung hätte führen können. Der Umsicht des genannten Zugführers ist es zuzuschreiben, daß ein Unglück verhütet wurde, und er erhielt von dem Kronprinzen eine persönliche Belobigung. Am 16. März 1888 entgleiste ein von Heimroth geführter Zug bei der Station Schönlanke und trug dem Genannten einen Armenbrief ein. Am 18. April 1890 rettete sich derselbe bei der Entgleisung eines Zuges in Werbig durch einen Sprung aus dem Wagen, und der jetzt 60 Jahre zählende Beamte verunglückte jetzt wieder bei Bromberg.

Die Austernzucht nimmt in Zeeland einen immer größeren Umfang an. Im verflossenen Jahre sind aus Zeeland mittelst der Staatsbahn allein versendet worden nach den Binnenmärkten 364316 Kilo, nach Deutschland 1030013 Kilo, nach Belgien und Frankreich 1102249 Kilo, nach England 1704569 Kile Austern. Da 1000 Austern durchschnittlich 82 Kilo wiegen, so sind 51237506 Kilo versendet worden, und da für 2000 Austern durchschnittlich 35 Gulden bezahlt werden, so beziffert sich die Gesammteinnahme auf 1793312 Gulden, also auf 3795465 Francs.

Eine eigenthümliche Mehlaffaire hat, wie dem „Revaler Beob." geschrieben wird, auch Helsingfors zu verzeichnen. Es wurde nämlich dem General Lindfors vom Zentralkomitee zur Linderung der Noth aufgetragen, eine Partie Roggen anzuschaffen. Herr L. wandte sich an einen Makler in Petersburg, von welchem er die Nachricht erhielt, daß auf einem Gute im Gouvernement Pleskau Roggen zu einem ermäßigten Preise zu haben sei. Eine Probe dieser Waare, die allerdings nicht ganz rein war, wurde vorgezeigt, und das Komitee beschloß, von diesem Getreide ein Quantum zu kaufen und nach Knopio expediren zu lassen. Der Roggen wurde nun über Petersburg, wo eine hierfür angestellte Person die Säcke aufwog und Proben aus mehreren Säcken nahm, nach dem Bestimmungsort versandt. Aus Knopio aber wurde dieser Tage berichtet, daß in einigen Roggensäcken mehrere Kilogramm wiegende Sandklumpen entdeckt worden waren. Der General L. erklärt nunmehr in den Zeitungen, daß er 20 Säcke derselben Waare, welche er für sich selbst requirirt habe, hernach einer genauen Untersuchung unterworfen, aus welcher hervorging, daß sich in vier Säcken Sandklumpen befanden, welche sich schon theilweise mit dem Getreide vermischt hatten; der größte wog 4 Kilogr. und das Gesammtgewicht stieg bis auf 33 Kilogr. „Hier liegt", schreibt Herr L., „somit ein schändlicher Betrug vor. Wem die Schuld zuzuschreiben ist, weiß ich nicht, glaube aber, daß der Vermittler der Affaire nichts davon weiß, da die Sandklumpen so schlau in die Säcke gelegt waren, daß es bei der Unterscheidung schwer war, den Betrug zu entdecken.

Abgefaßt! Die „Frankf. Ztg." meldet: Der aus Ludwigsburg flüchtig gegangene (und wegen betrügerischer Manipulationen mit Wechseln steckbrieflich verfolgte) Lieutenant Krapf vom Train-bataillon, in in New-York sofort nach seiner Ankunft am 1. März verhaftet worden. Nach einem in Ludwigsburg eingetroffenen Kabel-Telegramm fanden sich in seinem Besitze noch 18000 M. vor, während sich die von ihm ausgeschwindelte und mitgenommene Summe auf rund 60000 M. belief. Sonach scheint Krapf den größeren Theil seiner Beute in vorläufige „Sicherheit" gebracht zu haben. Wie ich von unterrichteter Seite erfahre, betrug die Summe, um die ein Offizier in Ludwigsburg, der mit Krapf zusammen gewohnt hat, geprellt wurde, 29000 M., während Reserve-Lieutenant H. in Ludwigsburg um 12000 M., Rechtsanwalt W. in Stuttgart um 17000 M. geschädigt wurden. In der Sache, die selbstverständlich das größte Aufsehen erregt, finden täglich Vernehmungen statt.

**Die Juwelen des russischen Fürsten Soltikoff** bilden gegenwärtig den Gesprächsstoff für die vornehme Welt Londons. Der Londoner Juwelier Emanuel, der von dem Fürsten Soltikoff die Summe von 130000 Mk. für gelieferte Juwelen zu fordern hat, wurde von den Petersburger Gerichten mit seinem Gesuch, gegen den Fürsten in Rußland klagbar zu werden, abschlägig beschieden. Der Fürst ist nicht älter als 24 Jahre, mit dem Schuldenmachen hat er durchaus nicht gewartet, bis er mündig wurde. Unter anderen schönen Sachen hat er für seine Geliebte einen Sonnenschirm gekauft, dessen mit Brillanten besetzter Griff allein auf 16000 Mk. geschätzt wird. Ein für dieselbe Dame gekauftes Collier hatte gar einen Werth von 80000 Mk. Als Fürst Soltikoff in London weilte, war er der beste Freund des Juweliers Emanuel; er fuhr diesen in einem Galawagen spazieren, lud ihn zum Frühstück ein und stellte ihn seinen Freunden und Freundinnen als seinen „göttlichen Menschen" vor. Emanuel war von dieser Zutraulichkeit eines leibhaftigen russischen Fürsten so tief ergriffen, daß er ihm die kostbarsten Schätze seines Ladens zur Verfügung stellte. Aber der liebenswürdige Fürst kehrte nach Petersburg zurück, und der verlassene Juwelenhändler weint ihm bittere Thränen nach. Vor Gericht laden kann er ihn nur in England nach der Entscheidung des russischen Gerichtshofes.

— Prozeß Maaß. Die Voruntersuchung gegen den Bankier Maaß, welche auch gegen seinen langjährigen Angestellten G. angestellt worden war, hat jetzt, wie uns durch Fernsprecher gemeldet wird, ihren Abschluß erreicht; die Akten sind bereits der Staatsanwaltschaft zugesandt.

## Zum Befinden des Großherzogs Ludwig von Hessen.

Darmstadt, 7. März. Nach dem heute früh 8 Uhr ausgegebenen Bulletin ist in dem Befinden des Großherzogs keine Besserung eingetreten. Das am 5. d. M. eingetretene Athmungsphänomen besteht mit zeitweisen Schwankungen in der Länge der Athmungspausen fort.

Darmstadt, 7. März. Bei dem Großherzoge machte sich im Laufe des heutigen Tages eine stärkere Trübung des Bewußtseins bemerkbar. Die übrigen Krankheitserscheinungen sind im Wesentlichen dieselben geblieben.

Darmstadt, 8. März. Laut eingegangener Meldung wird der Erbgroßherzog heute Nachmittag 3 Uhr aus Nizza hier eintreffen. Der Großfürst und die Großfürstin Sergius haben ihre Ankunft für Mittwoch angekündigt.

Durch Fernsprecher erhalten wir aus Berlin vom 8. noch folgende Meldung: Die Nachrichten, welche am gestrigen Spätabend über das Befinden des Großherzogs bei dem hiesigen Hofe aus Darmstadt eingetroffen sind, bezeichnen den Zustand als hoffnungslos. Es ist eine starke Trübung des Bewußtseins konstatirt.

## Hallische Lokalnachrichten vom 8. März.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

— In der öffentlichen Stadtverordneten-Sitzung wurde gestern eine Magistratsvorlage über Errichtung einer zweiten Stadtbaurathsstelle, die Bedingungen der Anstellung der Stadtbaurräthe, den Plan für die Reorganisation des städtischen Bauwesens und die Maßnahmen zur Vornahme der Ersatzwahl für Herrn Stadtbaurath Lohausen, dessen Wahlzeit im Dezember d. J. abläuft, der bestehenden Kommission zur Berathung der Frage der Reorganisation des städtischen Bauwesens überwiesen, soweit sie technische Punkte betrifft; über die Vorberathung der Personenfrage wird erst entschieden werden, sobald die technischen Fragen nach dem Abschluß der Kommissions-Berathungen im Plenum der Versammlung ihre Erledigung gefunden haben werden. Weiter wurde zur Neuwahl eines unbesoldeten Stadtrathes an Stelle des Herrn Dr. Schrader eine aus 9 Mitgliedern bestehende Kommission eingesetzt. Dem Verein für Volkswohl wurde, wie in früheren Jahren, eine Preisermäßigung von 50% für den Verbrauch an Gas und Wasser in den drei Volksküchen-Stellen und der Volksküche in der Brunnstraße bewilligt. Darauf gelangte der Entwurf des Regulativs für die Erhebung der Hundesteuer nochmals zur Berathung und Erledigung; im Wesentlichen fanden die Vorschläge der mit der Vorberathung des Entwurfs betrauten Kommission-Annahme; wir heben hier zunächst als wichtigsten Punkt hervor, daß der Steuerlaß für die Zeit vom Termin der Einführung des neuen Regulativs, dem 1. Oktober d. J. bis zum 1. April 1894 auf 15 ℳ, von da ab auf 20 ℳ festgesetzt wurde, über die Bestimmungen betreffs der Befreiung von Hunden, die zur Bewahrung und zum Gewerbebetrieb unentbehrlich sind, werden unsere Leser das Nähere in dem ausführlichen Sitzungsbericht finden. Die Versammlung beschloß weiter noch die völlige Ablehnung des Magistratsantrages auf Einführung von Steuererhebern zur Einziehung der Steuern sowie der Schulgelder für die höheren Schulen, während die Finanzkommission sich für diesen Vorschlag ausgesprochen und nur die vorläufige Ablehnung empfohlen hatte, um dem Magistrat Gelegenheit zu geben, über die Geschäftshandhabung mit den Steuererhebern weitere Mittheilungen zu machen. Endlich wurden noch 10000 ℳ bewilligt, aus denen die Ausgabe von Brod- und Speisemarken an die Armen der Stadt während der Wintermonate bestritten werden soll.

## Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

**Belleben**, 7. März. (Passionsmusik.) Die Aufführung der Matthäus-Passion von H. Schütz, welche gestern Abend in unserem schönen, neuen Kirche stattfand, war aus der ganzen Umgegend, ja sogar aus Aschersleben, Bernburg, Alsleben, Beesen, Ballenstädt sehr zahlreich besucht. Durch feierliches Glockengeläut eingeleitet, ist sie ihren Eindruck auf die ca. 600 Zuhörer nicht schuldig geblieben. Chor, Solisten und Organist thaten ihre volle Schuldigkeit, so daß der beabsichtigte Zweck, durch das dramatische Werk die Passion Christi dem Hörer gleichsam handgreiflich vor Augen zu stellen, als vollerreicht gelten kann. Die Collekte zur Deckung der Unkosten betrug 94,00 ℳ. Nächsten Sonntag soll dieselbe Aufführung noch einmal in Krosigk am Petersberge (5 Uhr) stattfinden.

**Querfurt**, 7. März. (Viehmarkt.) Zu dem heute Vormittag hier abgehaltenen Viehmarkte hatten sich nur eine geringe Anzahl Leute aus der Umgegend eingefunden. Da in Folge der jüngsten Verordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten, die alle Auftriebungen von Rindvieh und Schweinen verbietet, keine Schweine angetrieben waren, beschränkte sich das sonst flotte Geschäft auf den Pferdehandel. Pferde waren zahlreich zum Verkauf vorhanden; auf dem Roßplatze jedoch hatten nur ca. 20, die übrigen waren in den Gasthöfen untergebracht worden.

**Schkeuditz**, 7. März. (Städtisches.) Die Einlagen bei der städtischen Sparkasse, die am Ende des Jahres 1890 2707117 ℳ 91 ₰ betrugen, erhöhten sich im Laufe des verflossenen Jahres auf 2839050 ℳ 64 ₰. Der Reingewinn, welchen die Sparkasse im Jahre 1891 erzielte, belief sich auf 16773 ℳ 75 ₰. Derselbe wurde dem Reservefonds zugeschrieben, welcher dadurch eine Höhe von 140620 ℳ 12 ₰ erreicht hat. Letztere Summe ist seit dem Jahre 1882 angesammelt worden. Durch diese ansehnlichen Ueberschüsse der städtischen Sparkasse, und durch Amortisation der städtischen Schuldenlast von ursprünglich 457163 ℳ 6 ₰ bis auf 399989 ℳ 35 ₰ sind wir in diesem Jahre dahin gelangt, daß das Vermögen der Stadtgemeinde die Schulden derselben übersteigt. Für die Verschönerung der Stadt ist in den letzten Jahren viel gethan worden. Für Neupflasterung und Kanalisation der Straßen wurden allein im letzten Etatsjahre 15926 ℳ 61 ₰ verausgabt und sind für dieses Jahr wieder 5788 ℳ 50 ₰ ausgeworfen. — In der hiesigen Wanderer-Arbeitsstätte erhielten 1891 5464 Personen Mittagessen, 5940 Abendessen, Nachtlager und Frühstück, 525 Brod. Die Kosten (2387 ℳ 2 ₰) trägt der Kreis. — 18 Personen unserer Stadt empfingen 1891 Altersrente; infolge des Invaliditäts- und Alterversicherungsgesetzes mußten für 1424 Personen Quittungskarten ausgefertigt werden. Da sich dadurch die Arbeitslast der Polizeiverwaltung vermehrt hat, verwilligte die letzte Stadtverordnetenversammlung für das Magistratsbureau eine erhöhte Summe. Herr Bürgermeister Seeger, Herr Sparkassenrendant Rockmann und Herr Sparkassenkontroleur Günther aber erhielten in Anerkennung ihrer Verdienste Gehaltszulagen.

**Erfurt**, 7. März. (Verschlagene Verhandlungen. — Erdichteter Raub. — Schwindler.) Mit dem Bau eines neuen Garnisonsgebäudes am Olsabhange des Petersberges ist es nun wieder zu Ende. Die Genesis der Angelegenheit ist kurz folgende: Die Stadt machte dem Fiscus das Angebot, gegen Abtretung des gegenwärtigen Garnisonsgebäudes auf dem Anger, welches die Commune zur Anlegung einer neuen Straße nach dem Güterbahnhofe braucht und niederlegen will, sowie gegen Abtretung einiger Parzellen im Andreasglacis die Kosten des Neubaues zu übernehmen. Die Stadtverordneten bewilligten auch bereits 3000 Mk. zur Ausarbeitung der Baupläne. Da auf einmal kommt die Nachricht, daß der Fiscus die Offerte der Stadt abgelehnt habe, und zwar mit der Motivirung, weil die Commune ein zu günstiges Geschäft bei der Sache mache. Im Uebrigen genüge das gegenwärtige Gebäude vollkommen, umsomehr, als einem Divisionsgeneral keine Dienstwohnung zustehe. Nun müssen die Verhandlungen von Neuem beginnen. — Vor Kurzem kam der Kutscher eines hiesigen Bierverlegers eines Abends nach Hause mit der Meldung, daß er auf der Straßenstrecke Ilversgehofen—Stotternheim von 2 Strolchen überfallen und von diesen verwundet worden sei. Wie sich jetzt herausstellt, hat der Kutscher die ganze Raubaffaire nur erdichtet, um seine eigenen Schwindeleien zu verschleiern. Der Kutscher ist durchgegangen. — Ein Landmann fälschte die von einigen Vertrauensmännern unterzeichneten, zum Zwecke der Erlangung eines Darlehens ausgestellten Papiere derartig, daß er aus einer 20 die Zahl 1200 machte und so die betreffende Kasse zur Hergabe der erwähnten Summe veranlaßte. Die Fälschung kam jedoch bald an den Tag und der Landwirth wird sich nun vor dem Gericht zu verantworten haben.

**Nordhausen**, 7. März. (Stadtbaumeister †. — Bahnunfall. — Feuersbrunst.) Der hiesige Stadtbaumeister Karl Habermann, welcher die städtische Wasserleitung erbaut und erweitert und in seiner hiesigen 18jährigen Dienstzeit den Bau mehrerer städtischer Schulhäuser und des Krankenhauses, sowie den Umbau des Rathhauses geleitet hat — ist gestern Abend in seinem 65. Lebensjahre gestorben. — Von dem Northeim-Nordhäuser Personenzuge ist gestern Vormittag zwischen den Stationen Osterhagen und Tettenborn der Packwagen entgleist und eine Strecke neben dem Geleise hergelaufen; aber nur unbedeutend beschädigt worden. — Zum Nachbardorfe Barzungen ist am Abend des 5. d. M. auf der Schäferei der dortigen Gräflich Stolbergschen Domäne eine Feuersbrunst ausgebrochen, durch welche das Wohngebäude und der Schafstall eingeäschert worden sind. Die Schafe konnten jedoch noch gerettet werden.

*><* **Weimar**, 7. März. (Bei der heutigen Eröffnung der ersten diesjährigen Schwurgerichtsperiode) hielt der Vorsitzende, Herr Oberlandesgerichtsrath Reichardt in Jena, eine längere treffliche Ansprache an die Geschworenen, in der er u. A. betonte, wie mit Recht heute die oft allzu milde Bestrafung der Verbrechen und Vergehen gemeingefährlicher Art getadelt werde. Gar viele vorkommene Subjekte begingen neue Strafthaten, um nur aus den brandenden Wogen eines Arbeit fordernden Lebens wieder in den ruhigen Hafen des keinen allzu grossen Schrecken aufweisenden Zuchthauses zu gelangen. — Die erste Verhandlung endigte mit der Verurtheilung des der Nothzucht und des Jagdvergehens angeklagten Schiffers Ritter zu Stadtsulza in eine Zuchthausstrafe von 5 Jahren 2 Monaten.

### Personalien.

— Folgenden Personen ist die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Insignien ertheilt worden: des Großcomthurkreuzes des mecklenburgischen Hausordens der Wendischen Krone dem Präsidenten des Landesconsistoriums zu Hannover D. Dr. Meyer, des schwarzburg. Ehrenkreuzes 1. Kl. dem außerordentlichen Professor an der Universität Halle, Geh. Medicinalrath Dr. Schwarte.

— Der Landbauinspector Kuttnauer in Kassel ist zum Regierungs- und Baurath ernannt und der Regierung zu Oppeln überwiesen worden.

## Neueste Nachrichten und Depeschen.

**Berlin**, 8. März. (Fernsprechnachricht der Hall. Ztg.) Die geringe Neigung des Abgeordnetenhauses, die geforderten 10 Millionen für den Berliner Dombau zu bewilligen, soll an hoher Stelle unangenehm berührt haben. Um einen beabsichtigten Mittelweg einschlagen zu können, wird vorgeschlagen, eine Trennung der Kosten für die Domkirche, die Fürstengruft und die Traukirche vorzunehmen, sodaß durch eine Theilbewilligung die Inangriffnahme des Baues doch noch zu erzielen sein werde. (Vergl. auch Pol. Mitth.)

**Hamburg**. Neueren Nachrichten zufolge ist bei dem Untergang des Dampfers „Neptuna" die ganze 22 Mann starke Besatzung ertrunken.

**Belgrad**. Nistic hielt im Beisein des Königs in der Sitzung der Akademie einen Leopold von Ranke feiernden Vortrag.

**Aachen**, 7. März. Bei einer gestern Nachmittag hier in der Rudolfstraße stattgehabten Feuersbrunst fanden zwei der in den oberen Stockwerken der brennenden Gebäude wohnenden Personen durch Herabspringen auf die Straße den Tod, fünf andere wurden schwer verletzt.

**Wiesbaden**, 7. März. Dem „Rheinischen Kurier" zufolge hat der zur Kur hier weilende Oberbürgermeister v. Forckenbeck aus Berlin die Blättermeldung, daß er von seinem Amte zurücktreten beabsichtige, als falsch gezeichnet. Er habe keine desfallsigen Gedanken geäußert und beabsichtige keineswegs, seinen Abschied zu nehmen.

**Breslau**, 7. März. In den russischen Grenzorten finden fortgesetzt Haussuchungen nach nihilistischen Schriften und Sprengeschossen statt. Die Grenzwache ist bedeutend verstärkt worden, und alle die russische Grenze passirenden Personen werden den peinlichsten Durchsuchungen unterzogen. Diese Maßregeln sollen durch Mittheilungen der Pariser Polizei veranlaßt sein, wonach ein großer Theil der jüngst in einem Vorort von Paris gestohlenen Dynamitpatronen nach der Schweiz geschafft wäre, von wo aus sie nach Rußland geschmuggelt werden sollen. Es heißt, daß bereits mehrere Mitglieder der Petersburger Gewehrpolizei nach der Schweiz abgereist sind, da man besonders bei dem kürzlich in einer russisch-österreichischen Grenzstation verhafteten Ingenieur Lelewel starkbelastende Korrespondenzen vorgefunden haben soll. Gestern sollen auch im benachbarten Slawkow wieder mehrere Verhaftungen vorgekommen sein.

**Paris**, 7. März. In den Kohlengruben von Carmaux-Albi haben die Arbeiter die Arbeit eingestellt. Dieselben verlangen eine Lohnerhöhung. Bisher ist keine Ruhestörung vorgekommen.

**London**, 7. März. Das Endergebniß der Wahlen für den Londoner Grafschaftsrath ist: 84 Fortschrittler und 34 Gemäßigte. — Die „Eider" ist heute Morgen aus ihrer gefährlichen Lage vom Felsen losgekommen und die völlige Flottmachung derselben ist nur noch eine Frage der Zeit.

**Lissabon**, 7. März. Ein Sturm hat hier großen Schaden angerichtet. Sechs Personen haben dabei das Leben eingebüßt. Die Schifffahrt auf dem Tajo ist unterbrochen.

**Gothenburg**, 7. März. Aus Winga wird telegraphisch gemeldet, daß das ganze Kattegat mit Eis bedeckt ist. Innerhalb und nördlich von Winga liegt festes Eis, westwärts und südwärts Treibeis. Die Häringsfischerei hat aufgehört.

## Bemerkenswerthe Ereignisse.

(Fernsprechmeldung der Hall. Ztg.)

Wien. Baron Hirsch hat für die hiesigen Arbeitslosen 25000 Gulden gespendet. Bei der gestrigen Brodvertheilung entstand ein solches Gedränge, daß 40 Personen ohnmächtig wurden.

London. Die Meldung des „Daily Telegraph" und des „Daily Chronicle" aus Moskau über ein Sprengstoffattentat auf die Zarin und den Zarewitsch bei einer Ausfahrt wird von einer Seite bestätigt.

## Börse der Stadt Halle a. S.

Halle a. S., den 8. März 1892.

(Preise mit Ausschluß der Maklergebühr der 1000 Ko. netto)

**Weizen** ruhig 204-216, feinster märk. u. auswärtiger über Notiz. Roggen 200—206. **Roggen** ruhig 213-218. **Gerste** Braugerste ruhig 168—188, feinste über Notiz, Futter- 145—155. **Hafer** fest 150—158, neuer —.—. —— **Mais** amerik. Mixed 138—145. Donaumais 156—164, neuer ungarischer Mais o. Handel. **Raps** —.—. **Rübsen** —. Sommer-Rübsen —. **Erbsen** Victoria- ruhig 200—220, feinste über Notiz. **Wicken**— **Kümmel** excl. Sack per 100 Ko. netto 41—43. —— **Stärke** incl. Faß von 100 Kilo Inhalt per 100 Kilo netto —. —— **Hall. prima Weizen** 43,50——44,50, abfallende Sorten billiger. **Maisstärke** incl. Sack für 100 kg brutto bei geringen Vorräthen 38,50—39,50. (Preise per 100 Kilo netto.)

**Linsen** 30—40. **Bohnen** 18,00—20. **Lupinen** —.—. **Kleesaaten:** Esparsette 25,00—27,50, Rothklee 80—96—118, Schwedischer Klee 100—115—130, Weißklee 90—120—140, Gelbklee 40—50—60 Mohn, blau 56—58, grau ——.

**Futterartikel**— **Futtermehl** 17,00——18,00. **Roggenkleie** 12,60—13,50. **Weizenschalen** 11,75——12,25 **Weizen-**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818920308 1-18/fragment/page=0003

grieskleie 11,75——12,25. — **Malzkeime,** helle 12,00——13,00, dunkle 11,00-12,00. **Oelkuchen** 13,50——14,50. **Malz** 29,——30,50 Mark. **Rüböl** —,—. **Petroleum** 23,— Mark. **Solaröl** v.825/30 ° 16,——00,00 Mk. **Spiritus** v 10000 L. % matt. **Kartoffelspiritus** mit 50 Mk. Verbrauchsabgabe 65,20 Mark, mit 70 Mark Verbrauchsabgabe 45,60 B.

## Wasserstände.

\+ bedeutet über, — unter Null.

**Saale und Unstrut.**

| | | | | | Fall | Wuchs |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Halle | 7. März | + 1 96 | 8. März | + 1,94 | 0,02 | — |
| Trotha | " " | + 2,24 | " " | + 2,22 | 0,02 | — |
| Straßfurt | " " | + 1 32 | " " | + 1,30 | 0,02 | — |
| Alsleben | 6. " | + 1,85 | 7. " | + 2,00 | — | 0,15 |
| **Elbe.** | | | | | | |
| Aussig | 6 März | + 0,77 | 7. März | + 0,70 | 0,07 | — |
| Dresden | " " | — 0 35 | " " | — 0,50 | 0 15 | — |
| Wittenberg | " " | + — | " " | + 2,68 | — | — |
| Magdeburg | " " | + 2,60 | " " | + 2,41 | 0,19 | — |
| Barby | " " | + 3,00 | " " | + 2 68 | 0,32 | — |
| Wittenberge | " " | + 3,52 | " " | + 3,32 | 0,20 | — |

## Waaren- und Produktenberichte.

### Getreide.

**Berlin,** 7. März. **Weizen** mit Ausschluß von Rauhweizen pro 1000 Kilogr. loco flauer, Termine flau, gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk., loco 202 218 Mk. nach Qualität, Lieferungsqualität 201 Mk. bez., per diesen Monat — Mk. bez., Durchschnittspreis Mk., per April-Mai 199,5—200,5—199,5—199,75 Mk bez., per Mai-Juni 202,25—201,50—200,5—201,25 Mk. bez., per Juni-Juli 203—203,5 20,5 203,2 Mk. bez., per Juli-August 2 0,5 Mk. bez.

**Roggen** per 1000 Kilogr. loco flauer, Termine flau, gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bez., loco 203 213 Mk. bez. nach Qualität, Lieferungsqualität 211 Mk. bez., inländischer guter 213 - 213,5 Mk. ab Bahn bez., per diesen Monat Mk bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per April-Mai 213—213,5—212—212,5 Mk bez., per Mai-Juni 211,25—211,5—210—210,5 Mk. bez., per Juni-Juli 208,5—209—208—208,5 Mk. bez., per Juli-August 192—192,5—191—191,75 Mk. bez.

**Gerste** per 1000 Kilogr. loco flau, große und kleine 145—195 Mk. bez., Futtergerste 146—165 Mk. nach Qualität bez.

**Hafer** per 1000 Kilogr. loco flauer, Termine schwankend, gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bez., Loco 1.2—176 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 156 Mk. bez., pommerscher, preußischer und schlesischer, mittel bis guter 154—162 Mk. bez., hochfeiner 170—171 Mk. ab Bahn und frei Wagen bez., per diesen Monat Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per April-Mai 153,25 —152,25—153 Mk. bez., per Mai-Juni 153,75—152,75—1.3,5 Mk. bez., per Juni-Juli 1 4,25—153,—154,75 Mk. bez.

* **Magdeburg,** 7. März. (Gebr. Friedeberg.) Weizen fremdländ. 206—226 Mk., Landweizen inländ. 210- 216 Mk., Weißweizen 204—212 Mk. bez., glatter englischer Weizen 198—210 Mk., Rauhweizen 188—200 Mk., Roggen inländ. 2 2—214 Mk., frembl. 216 - 226 Mk., Chevaliergerste 170—180 Mk., Landgerste 160—170 Mk., Hafer 153 - 162 Mk. für 1000 Kilogr.

* **Breslau,** 7. März. Roggen per März 220,00 Mk., per April-Mai 218,00 Mk., per Mai-Juni — Mk.

* **Stettin,** 7. März. Weizen niedriger, loco 205—220, per April-Mai 214,00, per Mai-Juni 215,00. — Roggen niedriger, loco 205—210, per April-Mai 216,50, per Mai-Juni 215,00. — Pommerscher Hafer neuer loco 150—158.

* **Köln,** 7. März. Weizen hiesiger loco neuer 23,00, fremder loco 23,50, per März 21,15, per Mai 21,35. — Roggen hiesiger loco 23,00, fremder loco 24,75, per März 22,30, per Mai 2,30. — Hafer hiesiger loco 15,00, fremder —,—.

* **Mannheim,** 7. März. Weizen per März 20,80, per Mai 21,30, per Juli 21,35. — Roggen per März 20,90, per Mai 21,25, per Juli 20,25. — Hafer per März 13,8, per Mai 14,90, per Juli 15,20.

* **Hamburg,** 7. März. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco neuer 208 bis 215. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 215—220, russischer loco ruhig, neuer 188—190 nom. Hafer ruhig, Gerste ruhig.

* **Wien,** 7. März. Weizen per Frühj. 10,44 Gd., 10,47 Br., per Herbst 9,48 Gd., 9,51 Br. Roggen per Frühj. 9,85 Gd., 9,88 Br., per Herbst 8, 2 Gd, 8,54 Br. — Hafer per Frühj. 6,18 Gd., 6,21 Br., per Herbst 6,06 Gd., 6,10 Br.

* **Pest,** 7. März. Weizen loco flau, per Frühjahr 10,19 Gd., 10,21 Br., per Mai-Juni 10,17 Gd., 10,19 Br., per Herbst 9,24 Gd., 9,26 Br. — Hafer per Frühjahr 5,72 Gd., 5,74 Br., per Herbst - Gd., Br.

* **Paris,** 7. März. (Anfangsbericht.) Weizen matt, per März 25,60, per April 25,70, per Mai-August 26,50, per September-Dezember - . — Roggen matt, per März 19,20, per September-Dezember 18,50.

* **Paris,** 7. März. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per März 25,60, per April 25,80, per Mai-August 26,60, per September-Dezember —,—. Roggen ruhig, per März 19,20, per September-Dezember 18,60.

* **Amsterdam,** 7. März. Weizen auf Termine flau, per März 232, per Mai 241. — Roggen loco geschäftslos, auf Termine fest, per März 221, per Mai 228.

* **Antwerpen,** 7. März. Weizen behauptet. — Roggen ruhig. — Hafer unverändert. — Gerste ruhig

* **London,** 7. März. (Anfangsbericht.) Weizen, Gerste, Mais und Mehl stetig. Hafer fest ¼—½ Sh. höher. Schwimmender Weizen stetig.

* **London,** 7. März. (Schlußbericht.) Weizen ruhig aber stetig, fremder gegen vorige Woche unverändert. Mehl und Gerste ruhig. russischer Hafer ½ Sh höher bei ziemlichen Begehr, Uebriges ruhig, fest. Angekommene Weizenladungen geschäftslos, Preise nominell. Schwimmender Weizen stetig, atlantische Sorten ¼ Sh niedriger, Gerste ruhig aber stetig, Mais fest, baldige Mais-Ankünfte fest, anderes stetig.

### Zucker.

Magdeburger Börse.

I. Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

| | 5. März. | | 7. März. | |
|---|---|---|---|---|
| Brodraffinade I. | 29,50—29,75 | Mk. | 29,50 - 29,75 | M. |
| Brodraffinade II. | —,— | Mk. | 29,25 | M. |
| Gem. Raffinade | 29,00—29,75 | Mk. | 28,75—29,50 | M. |
| Gem. Melis I. | 28,00 28,25 | Mk. | 27,75 28,— | M. |
| Kristallzucker I. | 28,00—28,50 | Mk. | 28,00—28,25 | M. |
| Kristallzucker II. | —,— | Mk. | —,— | M. |

Tendenz am 7. März. Ruhig.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

| | 5. März. | | 7. März. | |
|---|---|---|---|---|
| Granulirter Zucker | —,— | M. | —,— | M. |
| Kornz. Rend. 92% | 18,70—18,90 | M. | 18,70—18,95 | M |
| Kornz. Rend. 88% | 17,70—18,— | M. | 17,70—18,00 | M. |
| Nachpr. Rend. 75% | 14,40—15,80 | M. | 14,40—15,80 | M. |

Tendenz am 7. März. Stetig.

II. Terminpreise

abzüglich Steuervergütung.

A. Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Procent.

a. frei auf Speicher Magdeburg.

Notizlos

b. frei an Bord Hamburg.

März 14,30—,27 bez., 14,27 Br., 14,22 G. April 14,45 bez., 14,45 Br., 14,40 G. Mai 14,60 ,55 bez., 14,57 Br., 14,55 G. Juni 14,72—,70 bez., 14,72 Br., 14,70 Gd. — Juni-Juli —,— bez., —,— Br., —,— Gd. Juli —,— bez., 14,85 Br., 14,77 Gd. — August —,— bez., 14,97 Br., 14,87 G. — September —,— bez., 14,42 Br., 14,30 Gd. — Oktober-Dezember —,— bez., 13,— Br., 12,92 Gd. Tendenz: Ruhig.

B. Granulirter Zucker.

Frei an Bord Hamburg.

März —,— bez., —,— Br., —,— Gd. Tendenz: —.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft

* **Hamburg,** 7. März. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Proc. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per März 14,20, per Mai 14,50, per August 14,87, per Oktober 13,12. Tendenz: Matt.

* **Paris,** 7. März. (Telegramm.) (Schlußbericht.) Rohzucker 88 Procent ruhig, loco 38,50 à 38,75. Weißer Zucker beh., Nr. 3 per 100 Kilgramm per März 39,75, per April 40,—, per Mai-August 40,62, per Oktober-Januar 36,25.

* **London,** 7. März. (Telegramm.) 99 Proc. Javazucker loco 16⅞, ruhig, Rüben-Rohzucker loco 14¼, ruhig.

### Kaffee.

* **Havre,** 7. März. (Telegramm von Peimann, Ziegler und Co.) Kaffee in New-York schloß mit 5 Points Baisse.

* **Havre,** 7. März. Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm von Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee good average Santos per März 92,50, per Mai 87,50, per September 83,75. Behauptet.

* **Hamburg,** 7. März. (Nachmittags. Good average Santos per März 67,50, per Mai 67,25, per September 65,25 per Dezember 62,75. Behauptet.

* **Amsterdam,** 7. März. (Telegramm.) Java-Kaffee good ordinary 54,—.

* **New-York,** 5. März. (Telegramm.) Kaffee Rio Nr. 7 low ordinary per März 13,02, per Mai 12,47.

### Petroleum.

* **Berlin,** 7. März. Petroleum. (Raffinirtes Standard white) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. Termine —. Gekündigt —,— kg. Kündigungspreis —,— Mark. Per diesen Monat —,— Mark.

* **Stettin,** 7. März. Petroleum loco 11,—.

* **Bremen,** 7. März. Raffinirtes Petroleum ruhig, loco 6,35 Br.

* **Hamburg,** 7. März. Petroleum ruhig. Standard white loco 6,25 Br., per August-September 6,25 Br.

* **Antwerpen,** 7. März. (Telegr. Schlußbericht). Petroleum raffinirtes Type weiß, loco 15,— bez., 15,— Br., per Februar 15,— Br., per März 15,50 Br., per September-Dezember 15,50 Br. Schwach.

**New-York,** 5. März. (Telegramm.) Raffinirtes Petroleum Standard white in New-York 6,40— 0,0 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,35—00,0 Gd. Rohes Petroleum in New-York 5,70, do. Pipeline Certificates per April 59⅛. Ruhig.

### Spiritus.

* **Berlin,** 7. März. Spiritus mit 50 Mark Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proc. = 10000 Proc. nach Tralles. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis —, Mk. Loco ohne Faß 64,07, per diesen Monat ,—.

Spiritus mit 70 Mark Verbrauchsabgabe. Termine matt. Gekündigt —,000 Liter. Kündigungspreis —,— Mark. Loco mit Faß ,—,— Mark, per diesen Monat —, —,— bez., per März-April -,0-,—, nom, per April-Mai 45,3—4 ,0—45,2 bez., per Mai-Juni 45,5 45,3 45,4 bez., per Juni-Juli 45,7 45,9—45,8 bez., per Juli-August 46,2 46,1—46,3 bez., per August-September 46,6 —46,2—46,4 bez., per September-Oktober 44,2—44,4—44,3 bez., per Oktober-November —,—.

* **Nordhausen,** 7. März. (Privatnotirung) Branntwein 45 Proc. für 100 Kilogramm ohne Faß ab Brennerei 62—66 Mark. Brantwein 40 Proc. für 100 Kilogramm desgl. 57 60 Mark.

* **Stettin,** 7. März. Spiritus beh., loco ohne 50 Mark Konsumsteuer —,—, mit 70 Mark Konsumsteuer 44,30, per April-Mai 45,30, per August-September 46,50.

* **Posen,** 7. März. Spiritus loco ohne Faß (50er) 62,20 do. loco ohne Faß 70er 42,80. Flau.

* **Breslau,** 7. März. Spiritus per 100 Liter 100 Procent excl. 50 Mark Verbrauchsabgaben per März 62,80, do. do. 70 Mark Verbrauchsabgaben per März 43,30, do. do. per April-Mai 44,30, do. do. per Juli-August 45,80.

* **Hamburg,** 7. März. Spiritus flau, per März-April 34, 0 Br., per April-Mai 34,50 Br., per August-September 35,— Br., per September-Oktober 35,75 Br.

* **Paris,** 7. März. Spiritus ruhig, per März 46,52, per April 45,75, per Mai-August 44,25, per September-Dezember 40,50.

### Oele. Oelsaaten. Fettwaaren.

* **Berlin,** 7. März. (Amtlich) Rüböl per 100 kg mit Faß. Termine matter. Gekündigt — Centner. Kündigungspreis —,— Mark. Loco mit Faß 56,02 bez., loco ohne Faß - , bez., per diesen Monat —,0——,0, per März-April —,— bez., per April-Mai 54,3—54,2 bez., per Mai-Juni —,— bez., per Juni-Juli —,—, per September-Oktober 54,8 54,6.

* **Breslau,** 7. März. Rüböl per März 58,00, per April-Mai - ,—.

* **Stettin,** 7. März. Rüböl matt, per April-Mai 54,50, per September-Oktober 54,70.

* **Köln,** 7. März. Rüböl loco 60,—, per Mai 56,70, per Oktober 56,20.

* **Hamburg,** 7. März. Rüböl (unverzollt) ruhig, loco 57,—.

* **Paris,** 7. März. (Telegramm.) Rüböl träge, per März 56,25, per April 55,75, per Mai-August 57,— , per September-Dezember 58,25.

### Futterstoffe und Düngemittel

* **Hamburg,** 5. März. Futterstoffe Palmkuchen, deutsche, 125 Mark für 1000 kg, Cocosnußkuchen, deutsche, 155 Mark für 1000 kg. Baumwollsaatkuchen 130 Mark für 1000 kg, Erdnußkuchen 150 170 Mark für 1000 kg je nach Qual. Rapskuchen 130—140 Mark für 1000 kg, Leinkuchen 155 Mark für 1000 kg, Palmkernschrot 120 Mark für 1000 kg.

* **London,** 5. März. Chili-Salpeter 9 sh. 4½ d. für gewöhnliche, 9 sh. 8¼—9 d. für chemische Sorten.

### Hülsenfrüchte.

* **Berlin,** 5. März. (Pol.-Präs.) Erbsen, gelbe, zum Kochen 30—40 Mk. Speisebohnen weiße, 22—40 Mk., Linsen 40 70 Mk. per 100 Kilogr.

* **Berlin,** 7. März. Mais per 1000 Kilogr. Loco knapp und höher bezahlt. Termine wenig verändert. Gekündigt Ton. Kündigungspreis — Mk., Loco 136—143 Mk., nach Qualität bez., per diesen Monat Mk. bez., per März-April —, per April-Mai 119,25—119 bez., per Mai-Juni —, per Juni-Juli — bez., per Juli-August —.

Erbsen per 1000 Kilogr. Kochwaare 190—240 Mk. bez., Futterwaare 165 172 Mk. nach Qualität bez.

* **Wien,** 5. März. Mais per Mai-Juni 5,67 Gd., 5,70 Br.

* **New-York,** 5. März. (Telegr.) Mais (New) per April 50⅛, per Mai 49¾, per Juni 48¾.

### Mehl.

* **Berlin,** 7. März. (Amtl.) Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogramm brutto incl. Sack. Termine niedriger. Gekündigt — Sack, Kündigungspreis — Mk. per diesen Monat 29,25—29,35—29,25 Mk., per April-Mai 29—29,1—29 bez., per Mai-Juni 28,75—28,85—28,75 bez., per Juni-Juli 28,5—28,6—28,5 bez., per Juli-August — bez.

* **Berlin,** 7. März. Weizenmehl Nr. 00 29,5—27,5 bez., Nr. 0 27,25 — bis 25,25 Mk. bez. Feine Marken über Notiz bezahlt. Roggenmehl Nr. 0 und 1 29,5—28,5 Mk. bez., do. feine Marken Nr. 0 und 1 31,— 29,5 Mk. bez. Nr. 0 1,0 Mk. höher als No. 0 u. 1 per 100 Kilogr. Br. incl. Sack.

* **Paris,** 7. März. Nachmittag. (Schlußbericht. Mehl behauptet, — per März 54,60, per April 55,40 Mai-August 56,90, per September-Dezember —,—.

* **New-York,** 5. März. (Telegr.) Mehl 4 D.

### Stärke. Kartoffelmehl

* **Berlin,** 5. März. Stärkefabrikate. Ia. Kartoffelstärke 32,50—33,50 Mk. feuchte Kartoffelstärke loco und parität Berlin 18,50 Mk., Weizenstärke, kleinstückige 37—38 Mk., do. großstückige — 45—46,— Mk., hall. u. schlesische —,45—46, Mk. Schabestärke 32—33 Mk., Maisstärke 37—38 Mk., Reisstärke (Strahl.) 47,00—48,00 Mk., do. (Stücken) 43—44 Mk. Alles für 100 Kilogr. ab Bahn bei Partien von mindestens 10 000 Kilogr.

### Stroh. Heu.

* **Berlin,** 5. März. (Pol.-Präs.) Richtstroh 4,70—5,30 Mk., Heu 4,80—7,40 Mk. per 100 Kilogr.

### Butter. Eier. Fleisch.

* **Berlin,** 5. März. (Pol.-Präs.) Rindfleisch von der Keule, 1,20—1,60 Mk. Bauchfleisch 1,—,—1,30 Mk., Schweinefleisch 1,10—1,60 Mk., Kalbfleisch 0,80—1,70 Mk. Hammelfleisch 1—1,50 Mk., Butter 2, ,—2,80 Mk. per 1 Kilogr. Eier 60 Stück 2,60—5,— Mk.

### Kartoffeln.

* **Berlin,** 5. März. (Kartoffeln) per 100 Kilogramm 7,50—9,— Mk.

### Baumwolle und Wolle.

* **Leipzig,** 7. März. Notirungen v. Kammzug auf Zeit: La Plata Contrakt B März-April 3,35, Mk., do. B Mai 3,37½ Mk., do. D Juni 3,40 Mk., do. B Juli 3,42½ Mk., do. B August-September 3,4 Mk., do. B Oktober-Febr. 3,47½ Mk., do. C März 3,57½ Mk. Umf. Contract B: 20000 Kilogr.

* **Liverpool,** 7. März. (Telegr.) (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 8000 B. ruhig. Tagesimport 1800 B.

* **Liverpool,** 4. März. Nachm. Baumwolle. Umsatz 8000 B., davon für Spekulation und Export 1500 B.

### Metalle.

* **London,** 7. März. Chili-Kupfer 45½, per 3 Monat 46⅛.

* **London,** 7. März. Mittag. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Co Leipzig.) Zinn: Straits 89½ Austral. 89⅝ Lstrl.

* **London,** 3. März. Blei span. 10 Lstrl. 15 s, engl. 11 Lstrl., Zink gewöhnl. Marken 21 Lstrl. 2 s 6 d.

* **Newyork,** 4. März. Zinn Straits 19,65 Doll., Eisen Nr. 1 Coltnes 20,50 Doll.

* **Glasgow,** 7. März. Vorm. 11 Uhr. Roheisen. Mixed numbers warrants 40 sh. 9 d.

* **Glasgow,** 7. März. (Schluß). Mixed numbers warrants 40 sh. 3 d. Käufer, 40 sh. 6 d. Verkäufer.

* **Glasgow,** 7. März. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 3664 Tons gegen 2835 in derselben Woche des vorigen Jahres.

### Viehmärkte.

**Officieller Bericht über den Schlachtviehmarkt** an dem städtischen Viehhofe zu Leipzig am 7. März 1891.

| Zum Verkaufe standen. | I. Qualität Lebend-Gewicht | I. Qualität Schlacht-Gewicht | II. Qualität Lebend-Gewicht | II. Qualität Schlacht-Gewicht | III. Qualität Lebend-Gewicht | III. Qualität Schlacht-Gewicht | Es wurden verkauft | Es blieben unverkauft |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 299 Rinder, davon¹ | — | — | — | — | — | — | 266 | 33 |
| 141 Ochsen | — | 70 | — | 64 | — | 57 | 126 | 15 |
| 10 Kalb | — | 66 | — | 62 | — | 57 | 10 | |
| 107 Kühe | — | 64 | — | 57 | — | 50 | 92 | 15 |
| 41 Bullen | — | 62 | — | 57 | — | 52 | 38 | 3 |
| 225 Kälber² | 40 | — | 37 | — | 34 | — | 225 | — |
| 552 Schafvieh³ | 30 | — | 27 | — | 23 | — | 538 | 14 |
| 955 Schweine, davon⁴ (bei 20 kg. Tara) | — | — | — | — | — | — | 822 | 133 |
| 909 Landschweine | 59 | — | 56 | — | 53 | — | 799 | 110 |
| 46 Bakonier | 54 | — | — | — | — | — | 23 | 23 |

Erzielte Preise per 50 kg. in Mark für

2031 Stück Schlachtvieh.

Anmerkung: Das Schlachtgewicht bei Rindern wird mit Talgnieren berechnet.

Geschäftsgang: 1. u. 2. schlepp., 3. mittelmäßg, 4. schleppend,

* **Steinbruch,** 4. März. Tendenz ruhig. Vorrath am 2. März 137,515 Stück am 3. d. Mts. wurden 1244 Stück aufgetrieben 2137 Stück abgetrieben — demnach verblieb am 4. März ein Stand von 136,622 Stück. Wir notiren: Mastschweine Ungar. prima: junge schwere von 47,50—48,50 Kr., mittlere 47—47,50 Kr., Ungarische Bauernwaare: schwere von 45—46 Kr., mittl. 44—4 ,50 leichte v. 44—46 Kr. Serbische schwere von 45—46 Kr., mittl. von 44—45 Kr., leichte v. 43,50—44,50 Kr.

* **Berlin,** 7. März. (Telegramm.) Städtischer Central-Viehhof. Seit Freitag standen am kl. Markte z. Verkauf: 3142 Rinder 10,314 Schweine, 1325 Kälber u. 8118 Hammel. Schweinehandel geräumt. 1. Qualität 56—57 Mk. 2. Qualität 53—5 Mk. 3. Qualität 49—52 Mk. für 100 Pfd. mit 20 Proz. Tara. Rinderhandel ruhig. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. — 1. Qualität 54—62 Mk. 46 bis 53 Kr. 3. Qualität 40—45 das Pfd. Fleischgewicht.

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallischen Zeitung" zu Halle.
Verantwortliche Redakteure: Chefredakteur Wilhelm Anthony für Politik, Feuilleton und den übrigen Inhalt ausschließlich des Nachbezeichneten. Dr. Walther Gebensleben für Lokales, Provinzielles, Theater und Musik. Louis Lehmann für den Handels-, Börsen- und Inseratentheil — sämmtlich zu Halle.
Sprechstunden: Chefredakteur Anthony ½10—½11, Redakteur Dr. Gebensleben 9—1 Uhr. Die Expedition (Inseratenannahme u. Geschäftsangelegenheiten) ist geöffnet von 7 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends.

## Berliner Börse v. 7. März.

### Preußische und deutsche Fonds.

| | Zf. | |
|---|---|---|
| Deutsche Reichs-Anleihe | 4 | 106,80B |
| do. do. | 3½ | 98,90bz |
| do. Interimsch. 600 | 3 | — — |
| Preuß. consol. Staats-Anleihe | 4 | 106,50G |
| do. do. | 3½ | 98,00bz |
| Preuß. Staats-Anl. v.1868 | 4 | 101,00bz |
| do. Staats-Sch.-Sch. | 3½ | 99,90G |
| do. Prämien-Anleihe | 3½ | 161,00bzG |
| Berliner St.-Oblig. abgest. | 3½ | 96,70 G |
| do. do. neue | 3½ | 96,70bzG |
| Breslauer Stadt-Obligat. | 4 | 102,00B |
| Hallesche Stadt-Anleihe | 3½ | 96,10B |
| Magdeburger Stadt-Anleihe | 3½ | 94,50B |
| Weimar. Stadt-Anl. v. 1888 | 3½ | — — |
| Pfandbriefe: Berliner | 5 | 113,00bz |
| do. | 4½ | 110,75bzG |
| do. | 4 | 103,90bz |
| Kur- und Neumärkische | 3½ | 98,50bz |
| do. neue | 3½ | 96,40bz |
| Landsch. Central. | 4 | 103,25bz |
| do. do. | 3½ | 97,25bz |
| do. do. | 3 | 83,80bz |
| Ostpreußische | 3½ | 94,90B |
| Pommersche | 3½ | 97,00G |
| do. | 4 | — — |
| Posensche neue | 4 | 101,60bz |
| do. do. | 3½ | 95,60G |
| Sächsische | 4 | — — |
| Schlesische altlandsch. | 3½ | 96,80G |
| do. neue | 3½ | 96,80G |
| Westpreußische | 3½ | 95,30bz |
| Rentenbriefe: Kur- und Neumärkische | 4 | 102,80bz |
| Pommersche | 4 | 102,70bzG |
| Preußische | 4 | 102,7 bzG |
| Sächsische | 4 | 103,20bz |
| Schlesische | 4 | 102,70G |
| Braunschw. 20 Thlr.-Loose, Mk. p. St. | — | 107,50bzG |
| Cöln-Mind. Prämien-Anl. | 3½ | 135,10G |
| Sächsische Rente | 3 | 85,50B |

### Ausländische Fonds.

| | Zf. | |
|---|---|---|
| Argentinische Gold-Anleihe | 5 | 35,25bzG |
| do. do. äußere | 4½ | 29,80B |
| Chilen. Gold-Anleihe 1889 | 4½ | — — |
| Egyptische Anleihe gar. | 3 | — — |
| do. do. kleine | 4 | 96,30B |
| Griechische Anleihe v. 1881.84 | 5 | 64,30bzG |
| do. conf. Gold-Rente | 4 | 49,80bzG |
| Italienische Rente | 5 | 87,00bz |
| Oesterreich. Silberrente | 4⅕ | 86,80bz |
| do. Papierrente | 4⅕ | 81,00bz |
| do. Goldrente | 4 | 91,90bz |
| do. 1860er Loose | 5 | 123,20B |
| Portugiesische Staats-Anleihe | 4½ | 38,50bzG |
| Russ.-Engl. Gold-Rente 1883 | 6 | 105,50 bzB |
| do. Goldrente 1884 | 5 | 100,00bzG |
| do. conf. Anl. 1880 | 4 | 92,70bz |
| do. St.-Anl. v.1890 II.Em. | 4 | — — |
| do. Nicolai-Obligat. | 4 | 93,20bzG |
| do. III. Orient-Anl. | 5 | 65,30bzG |
| do. Präm.-Anl. v. 1864 | 5 | 152,10G |
| do. do. 1866 | 5 | 144,50bzB |
| do. Bodencred.-Pfandbr. | 4½ | 97,50bzG |
| do. Centr.-Bdcr.-Pfandb. | 5 | 84,50bz |
| Rumänische Rente | 4 | — — |
| do. Staats-Obl. fund. | 5 | 101,00B |
| do. do. amort. | 5 | 95,90bz |
| Ungar. Eis.-Geld-Anl. 1889 | 4½ | — — |
| do. Gold-Rente | 4 | 91,90bzB |
| Serbische Rente v. 1884 | 5 | 79,40bz |
| do. do. v. 1885 | 5 | 79,50bz |

### Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

| | Dividende 1890 | |
|---|---|---|
| Aachen-Mastricht | 3 | 56,25bzG |
| Altenburg-Zeitz | 9⅓ | — — |
| Buschtiehrader Bahn | 10 | 191,25B |
| Dux-Bodenbach | 12½ | 236,00bz |
| Dortmund-Enschede St.-Pr. | 1½ | 112,60bz |
| Galiz. Carl-Ludwigsbahn | 4 | 90,60G |
| Gotthardbahn | 6⅓ | 137,10bz |
| Halberstadt-Blankenburg | 13¼ | 105,00bz |
| Jura-Simplon | 4 | — — |
| Mecklenb. Südbahn St.-Pr. | 4 | 24,75bz |
| Mainz-Ludwigshafen | 4⅔ | 115,60G |
| Marienburg-Mlawka | 1 | 55,00 G |
| do. do. St.-Pr. | 5 | 105,00bzG |
| Niederschles.-Märk. gar. | 4 | 101,60G |
| Oesterreich. Nordwestbahn | 1¾ | 85,60bzG |
| do. B. (Elbethal) | 5½ | — — |
| Oesterreichische Staatsbahn | 4 | — — |
| do. Südbahn | ⅘ | 39,70bz |
| Ostpreußische Südbahn | 1⅙ | 71,75bz |
| do. do. St.-Pr. | 5 | 108,30bz |
| Russ. Staatsbahn gar. | 5 | 128,90bz |
| do. Südwestbahn gar. | 5,93 | 73,25G |
| Saalbahn | 0 | 30,30bzG |
| do. St.-Pr. | 1¾ | 100,90bz |
| Warschau-Wiener | 18⅓ | — — |
| Weimar-Gera | 0 | 18,00B |
| do. do. St.-Pr. | 3⅔ | 86,00G |
| Werrabahn | 3 | 75,10bz |

### Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

| | Zf. | |
|---|---|---|
| Aachen-Mastricht | 4 | 100,25bz |
| Berg.-Märk. III. A. B. | 3½ | 97,90bz |
| do. C. | 3½ | 97,90bz |
| Berlin-Potsdam-Magdeb. A. | 4 | 102,00G |
| Braunschweigische Bahn | 4½ | 100,80B |
| Braunschw. Landeseisenbahn | 4 | — — |
| Breslau-Warschauer Bahn | 5 | — — |
| Deutsch-Nordischer Lloyd | 4 | 102,25G |
| Halberstadt-Blankenburg | 4 | 101G |
| Lübeck-Büchen (gar.) | 4 | — — |
| Magdeb.-Halberst. (Wittenb.) | 3 | 87,50B |
| Mainz-Ludw. 68 69 (gar.) | 4 | 102,10G |
| do. von 1874 | 4 | 102,10G |
| do. 75, 76 u. 78 conv. | 4 | 102,50G |
| do. von 1881 | 4 | — — |
| do. | 3½ | 96,40B |
| Mecklenb. Fr.-Franz-Bahn | 3½ | — — |
| Oberschlesische La. B. | 3½ | — — |
| do. E. | 3½ | 97,75G |
| Ostpreußische Südbahn | 4½ | 102,25B |
| do. Serie IV. | 4½ | — — |
| do. | 3½ | — — |
| Rheinische II. Em. | 3½ | — — |
| Saalbahn | 3½ | — — |
| Weimar-Geraer | 4 | — — |
| Werrabahn | 4 | 120,20G |

### Ausländ. Eisenbahn-Prior.-Oblig

| | Zf. | |
|---|---|---|
| Böhm. Nordbahn Gold | 4 | 100,50bzG |
| Dux-Bodenbach II. | 5 | — — |
| do. do. III. Gold | 5 | 101,40G |
| Dux-Prag Gold | 5 | 107,70G |
| Gal. Carl-Ludwigsb. gar. | 4½ | 85, 0 |
| Kaschau-Oderberg Gold | 4 | 96,00G |
| Oesterr. Franz-Staatsb. alte | 3 | 84,90bz |
| do. do. von 1871 | 3 | 82,20G |
| do. do. Erg.-Netz | 3 | 82,50G |
| Oesterreich. Nordwestbahn | 5 | 92,50bzG |
| do. do. La. B | 5 | 91,80G |
| do. do. Gold | 5 | 107, 0G |
| Oesterreich. Südbahn | 3 | 0,40bzG |
| do. do. | 5 | 103,50bz |
| Reichenberg-Pardub. Gold | 5 | — — |
| Ungar. Nordostbahn gar. | 5 | 87,90bzG |
| do. do. Gold | 5 | 103,60bzB |
| Große Russ. Staatsb. gar. | 3 | — — |
| Iwangorod-Dombrowo gar. | 4½ | 93,50bzG |
| Kursk-Kiew gar. | 4 | 87,20bz |
| Mosko-Rjäsan gar. | 4 | 87,30bz |
| Rjäsan-Koslow gar. | 4 | 86,00 m bzG |
| Russ. Südwestbahnen (gar.) | 4 | 88,80bz |
| Transcaucasische gar. | 3 | — — |
| Warschau Wiener II. | 4 | 95,90bz |
| Gotthardbahn IV. | 5 | 103,50 G |

### Bank-, Hypoth.- u. Creditb.-Actien.

Zinsen à 4% v. 1. 1., ausgen. Reichsbank 4½%.

| | Dividende 1890 | |
|---|---|---|
| Anh.-Dessauer Landesbank | 8½ | — — |
| Berliner Handels-Ges. | 9½ | 134,75bz |
| Braunschw. Hann. Hypoth. | 5⅓ | 10 ,50bzB |
| Darmstädter Bank | 9 | — — |
| Deutsche Bank | 10 | 153,00bz |
| Deutsche Genossensch.-Bank | 7 | 120,0 G |
| Disconto-Gesellschaft | 11 | 185,25bz |
| Dresdner Bank | 10 | 137,00G |
| Geraer Hand.- u. Cred.-B. | — | — — |
| Gothaer Privatbank | 6⅔ | 113,00G |
| do. Grundcreditbank | 0 | 86,90bz |
| do. junge 40% C. | 0 | 93,10G |
| Leipziger Bank | 6½ | — — |
| do. Credit-Anstalt | 12 | 158,60 G |
| Magdeburger Bankverein | 6 | 108,00B |
| do. Privatbank | 6½ | 101,50B |
| Maklerbank | 11½ | 120,00B |
| Mitteldeutsche Creditbank | 6 | 99,25bz |
| Nationalbank f. D. | 9 | 111,40bzG |
| Oesterreich. Credit | 16⅝ | — — |
| Preuß. Bodencredit-Bank | 7 | 123,00bzG |
| do. Centralbodencr. 50% C | 10 | 1.0,25bzG |
| Pomm. Hyp.-Vorz.-Act. | 6 | 108,75G |
| Preuß. Hypoth.-Bank | 6½ | 119,75G |
| Reichsbank | 8,81 | 117,00bz |
| Sächsische Bank | 6 | 112,80G |
| Weimarische Bank | 11 | c. 109,00bzG |

### Hypotheken-Certificate.

| | Zf. | |
|---|---|---|
| Anhalter Landesbank | 4 | 101,25G |
| Braunschw.-Hannover | 4 | 100,80bz |
| Deutsche Grundschuld-Bank | 4 | 101,00bzG |
| do. do. | 3½ | 94,30bzG |
| Deutsche Hyp.-Bk. Berlin IV.—VI. | 5 | 110,80G |
| do. | 4 | 101,10bzG |
| Gothaer Prämien I. Emis. | 3½ | — — |
| do. II. | 3½ | 107,00G |
| do. Grunder. III. rückz. 110 | 3½ | 97,00G |
| do. IV 110. | 3½ | 97,00G |
| Meining. Hypoth.-Pfdbr. 4% | 4 | 100,80bzG |
| Meininger 4% Pr.-Pfdbr. | 4 | 128,80G |
| Meining. Loose | — | 27,50bz |
| Pomm. Hyp.-B. III. u. IV. E. | 4 | 101,30bzG |
| do. V. u. VI. E. | 4 | 101,30bzG |
| Preuß. Bodencr., rückz. 110 | 5 | 113,90G |
| do. III, V u. VI, " 100 | 5 | 108,60bz |
| do. " 115 | 4½ | 114,60G |
| do. " 100 | 4 | 100,60bz |
| Preuß. Centralbodencr.-Bk., rückz. 100 | 4 | 101,50bzG |
| do. von 1890 | 4 | 103,00bzG |
| do. " 100 | 3½ | 93,90bzG |
| Preuß. Hyp.-Bk. " 120 | 4½ | — — |
| do. " 110 | 5 | — — |
| do. " 100 | 4 | 101,30bzG |
| do. " 100 | 3½ | 91,30bzG |
| Süddeutsche Bodencr. | 4 | 101,70G |

### Industrielle Gesellschaften.

Zinsfuß 4%.

| | Dividende 1890 | |
|---|---|---|
| Anhalter Maschinenb.-A. | 6 | 87,00B |
| Aschersleben Kaliwerke | 10 | 131,50B |
| Berlin-Anh. Masch. | — | 129,00B |
| Berl. Masch. Schwartzkopff | — | 227,00B |
| Cröllwitzer Papierfabrik | — | 94,50G |
| Deutsche Contin.-Gas. | 10 | 151,50G |
| Glauziger Zuckerfabr. | 12½ | 127,00B |
| Greppiner Werke | 7 | 97,90 |
| Gruson-Werk | — | 137,10 G |
| Hallesche Maschinenfabrik | 35 | 363,75G |
| Hildebrand'sche Mühlenwerke | — | 148,00bzB |
| Kette, Elbschifff.-Ges. | 3 | 62,50G |
| Körbisdorfer Zuckerfabrik | 8 | 122,00G |
| Leopoldshall, chem. Fabr. | — | 81,75G |
| Magdeburger Allg. Gas | 4½ | 89,20B |
| Magdeburger Baubank | 8 | 87,10G |
| Magdeburger Straßenbahn | 9 | 148,00B |
| Nordhäuser Tapetenfabrik | 7¾ | 121G |
| Pommersche Maschinen | 6 | 68,00G |
| Staßfurt, chem. Fabrik | — | 127,25G |
| Sudenburger Masch.-Fabr. | 20 | 290,00etwbzG |
| Zeitzer Maschinenfabrik | — | 235,75B |

### Bergwerks- und Hüttengesellschaften.

| | | |
|---|---|---|
| Anhalter Kohlenwerke | 6 | 105,00bz |
| Bochum. Gußstahl | — | 108,00bzG |
| Consolidirte Marie | — | 45,75G |
| Donnersmarckhütte | — | 71,30G |
| Dortm. Union St.-Pr. Lit. A. | — | 53,00bz |
| Gelsenkirchener | 12 | 138,75bzB |
| Harpener Bergwerke | — | 137,50bz |
| Harzer Eisenwerke conv. | — | 8,50B |
| do. St.-Pr. | — | 32,75bz |
| Hörder Hütten | — | 10,75G |
| Königs- und Laurahütte | — | 100,70bz |
| Lauchhammer | — | 79,50G |
| Magdeburger Bergwerke | 23⅓ | 225,50bz |
| do. St.-Pr. B. | 23⅓ | — — |
| Riebeck, Montan-Werke | 15 | 177,75bzB |
| Rositz, Braunkohlen-Werke | — | 77,75B |
| Sächs. Gußstahl | — | 140,00B |
| Sächs.-Thür. Braunkohlen | 9 | 152,10G |
| do. do. St.-Pr. | 9 | 152,10G |
| Thale, Eisenbahn-St.-Pr. | 11 | 106,10G |
| Westeregeln Alkali | 11 | 91,00B |

### Bankdisconto in

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterdam | 3 | London | 3 |
| Berlin | 3 | Paris | 3 |
| do. Lombard | 3½u4 | Petersburg | 5½ |
| do. Privatdisc. | 1½ | Wien | 4 |
| Brüssel | 3 | | |

### Umrechnungs-Course.

1 Fl. österr. = 2 Mk. 100 Fl. holländ. = 170 Mk. 1 Dollar = 4 Mk. 25 Pf. 100 Rubel = 320 Mk. 100 Frcs. = 80 Mk. 1 Lstr. = 20 Mk.

### Wechsel.

| | | | Zf. | |
|---|---|---|---|---|
| Amsterdam 100 Fl. | 8 T. | | 3 | 168,85bz |
| do. 100 Fl. | 2 M. | | 3 | 168,35bz |
| London 1 Lstr. | 8 T. | | 2½ | 20,42bzB |
| do. 1 Lstr. | 3 M. | | 2½ | 20,325bz |
| Paris 100 Frcs. | 8 T. | | 3 | 81,00bz |
| do. 100 Frcs. | 2 M. | | 3 | 80,80bz |
| Petersburg 100 S.-R. | 3 W. | | 4½ | 205,75bz |
| do. 100 S.-R. | 3 M. | | 4½ | 201,60bz |
| Wien Oest. W. 100 Fl. | 8 T. | | 4 | 171,75bz |
| do. do. 100 Fl. | 2 M. | | 4 | 170,75bz |

### Gold-, Silber und Papiergeld.

Cours in Mark.

| | | |
|---|---|---|
| Dollars | per St. | 4,18G |
| Ducaten | per St. | 9,69B |
| Imperials | per St. | 16,67G |
| Napoleonsd'or | per St. | 16,20B |
| Souvereigns | per St. | 20,38G |
| Englische Banknoten | per Lstr. | 20,42bz |
| Franz. Banknoten | per 100 Frcs. | 80,90G |
| Oesterr. Banknoten | per 100 Fl. | 171,95bz |
| do. Silbercoup. (Berl. einlösb.) | | 172,25 |
| Russ. Banknoten | per 100 Rb | 246,20bz |

## Leipziger Börse v. 7. März.

| | Zf. | |
|---|---|---|
| Pfandbr. des Sächs. Landw. Credit-Verein | 3½ | 94,75G |
| Creditbr. des Sächs. Landw. Credit-Verein | 3½ | 94,75G |
| Schuldsch. d. Mansf. Gewkschft. v. 59 67 (cv.) | 4 | 101,00G |
| do. von 1875 (cv.) | 4 | 101,50G |
| do. von 1882 | 4 | 101,00G |
| do. von 1879 | 4½ | 106,80B |
| Altenburg-Zeitz | 4 | 182B |
| Aussig-Teplitz | 4 | 382,00B |
| Leipziger Bank do. 7½% | 4 | 125,50bz |
| do. Credit- u. Sparbank | 4 | 123,00G |
| Cröllw. Schuldverschreibungen | 4 | — — |
| Hallesche Straßenbahn Div. v. 89 6% | 4 | 120B |
| Leipz. Malzfabr. Schkeuditz Div. v. 89 8% | 4 | 175,00B |
| Thür. Gasges. Leipz. St.-A. | 4 | 143,60G |
| Zuckerraffinerie Halle Div. 89/90 16% | 4 | 115,50B |
| Aussig-Teplitzer Pr.-Obl. | 4 | 101,85B |
| Buschtiehrader do. v. 72 | 5 | 91,2 bzG |
| Graz-Köflacher do. v. 72 | 5 | 88,90G |
| Prag-Turnauer do. | 5 | 93,00G |
| Dörstewitz-Rattm. Br.-I.-A. Div. 89 90 3% | 4 | 79,00G |
| Zeitzer Par.- u. Solar.-Fabr. Div. 90,91 6% | 4 | 95,25G |
| Mansfelder Kure | fco. | 625G |

**Julius Becker,** Bankgeschäft, Halle a. S., Alte Promenade 4c, Fernsprecher 453. An- u. Verkauf von Werthpapieren, Effecten-Versich. u. Kontrolle etc. etc.
Haupt-Agentur der Versicherungs-Gesellschaft Thuringia, Erfurt für Lebens- und Unfall-Versicherung.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle (Saale).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189203081-18/fragment/page=0004